

# Klimawandel – steht vernünftigen Lösungen die Ideologie im Weg?

Diskutieren Sie mit der Republik-Community und Autor Thomas Hebsgaard.

05.03.2019

[141](#)

Wir können die Erderwärmung bremsen – wenn wir uns keine Denkverbote auferlegen: So lautet die These des heutigen Beitrags zum Klimawandel. Und der Autor wird sogleich ebenso konkret wie pragmatisch und provokativ: Es brauche neben der Besteuerung des CO<sub>2</sub>-Ausstosses, technischen Lösungen für die Verbannung von CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre und dem stärkeren Ausbau von erneuerbaren Energien auch – die Förderung der Atomkraft, den Verzicht auf Fleisch und Flugreisen und weniger Kinder.

Was ist Ihre Meinung: Führen wir die Debatte zur Klimaerwärmung und zu möglichen Lösungen zu ideologisch? Müssen linke und ökologische Kräfte über ihren Schatten springen und den Szenarien des Weltklimarats folgen, die den Ausbau der Atomkraft als Lösungsansatz vorsehen? Was ist mit den bürgerlichen Parteien: Sollten sie aufhören, den Verzicht schlechtzureden? Und was ist mit Ihnen: Würden Sie für das Klima auf Kinder verzichten, oder tun Sie das bereits?

Lesen Sie den Beitrag [«Handeln statt Reden»](#) von Thomas Hebsgaard und diskutieren Sie mit – der Autor wird ebenfalls an der Debatte teilnehmen.

Einen Beitrag verfassen...

E-Mail-Benachrichtigungen für Antworten auf meine Beiträge

NeuesteBeliebtesteMeiste Antworten [neu laden](#)

Mein neuester Beitrag:

Energieeffizienz und Gebäudesanierungen:

Natürlich ist das wichtig, es muss leider berücksichtigt werden, dass diese eliminiert wird durch das Bevölkerungswachstum. Aussage an Klimarunde ETH.

Wir brauchen also zusätzlich gröbere Maßnahmen. Die Gebäudesanierung ist ja hochgelobt, eine Studie im Auftrag vom BFE

[https://static.nzz.ch/files/7/5/7/Sanierungen\\_1.18518757.pdf](https://static.nzz.ch/files/7/5/7/Sanierungen_1.18518757.pdf)

ergibt, dass die Miete einer 4 Zimmerwohnung nach Abzug der Energiekosten im Jahr 1'400.- mehr kostet. Das ist jetzt eine politische Frage, will man das, oder saubere CO2 freie 24/7/365 Stromproduktion bereitstellen. Ich tendiere auf sanfte Sanierung, Fenster und heikle Stellen Isolieren, sowie Wärmepumpen.

Ob E-Mobil und Wärmepumpen Sinnvoll sind? Ja, wenn wir dafür 4 grosse KKW hinstellen, sowie wäre gut, auf einem Teil der Strassen Berührungsfreie Stromabnehmer zu installieren, Zukunftsmusik. Winterthur kauft E-Busse, die auf dem Trolleybus Netz während der Fahrt aufgeladen werden.

Ich betone nochmals, Erneuerbare brauchen Saysonspeicher, ca. 68 mal Linth Limmern a 2.1 Milliarden, was nicht realistisch ist.

Staumauererhöhung alleine reicht nicht, da es immer einen unteren und oberen Stausee braucht.

Windenergie: Infraschall ist extrem Gesundheitsschädigend bis ca. 20 km.

Daher wirklich, es braucht Kernenergie für unser Klima.

Zukunftsmusik Nuklear guter Beitrag im SRF 10vor10: 12.2014

<https://www.youtube.com/watch?v=3YnADim8k-s>

Carlos à Porta

[vor 2 Stunden](#)

natürlich macht mich va. der Abschnitt über Atomkraft stutzig. Weshalb nur unterschlägt die Atomindustrie (und der Artikel) die bereits erforschte Technologie von Flüssig-Salz

Reaktoren die mit Thorium betrieben werden könnten. Diese hätten den grossen Vorteil von weniger stark strahlenden Abfällen und einem einfacheren Abbau, sowie einer massiv höheren Betriebssicherheit als die herkömmlichen Hochdruckreaktoren, die bei einem Unfall in die Luft gehen.

1  
/  
0

Agnes Weber

[vor 2 Stunden](#)

Danke, lieber Ruedi, du hast es auf den Punkt gebracht...

0  
/  
0

Rolf Fichter

[vor 3 Stunden](#)

Zum Artikel "Handeln statt Reden" hätte ich folgende Kommentare (ohne auf alle Punkte einzugehen):

- Atomkraft: AKW`s sind eine Möglichkeit von fossilen Brennstoffen wegzukommen. Ihr CO2 Ausstoss ist um ein mehrfaches kleiner (ca 40Mal weniger) und auch sonst haben sie kaum umweltschädliche Einflüsse (kaum schädlichen Abgase, einzig lokale Erwärmung und Nebelbildung durch die Kondensationswärme). Alleinseligmachend sind sie aber nicht. Sie sind vorwiegend geeignet für kontinuierliche Bandenergie da Reaktoren und Dampferzeuger nicht beliebig schnell hoch bzw. runtergefahren werden können. Auch sind die weltweiten Vorräte an Uran beschränkt. Die Abschätzungen variieren sehr stark, bei einem Preis von 130Dollar/kg Uran werden sie auf ca. 160 Jahre geschätzt. Der Ausbau der Kernenergie ist somit nur ein Teil der Lösung des Problems der Klimaveränderung
- Erneuerbare Energien: Neben der Wasserkraft steht die Photovoltaik, Solarthermik and Windkraft zur Verfügung (abgesehen von Biomasse die eher marginale Bedeutung hat). Ausser der Wasserkraft aus Speicherseen hängen die anderen Formen der Energiegewinnung von den Witterungsverhältnissen ab. Da aber die Produktion mit der Nachfrage gekoppelt ist, können erneuerbare Energien nur mit einem entsprechenden Stand der Speichertechnik wirkungsvoll zum Einsatz kommen. Batteriespeicher haben zwar einen hohen Wirkungsgrad sind aber viel zu teuer (100 Dollar/KWh) und ihre Herstellung wäre eine enorme Umweltbelastung. Bleibt als beste Möglichkeit wohl "Power to Gas". Der Wirkungsgrad (Verhältnis der zur Gasherstellung benötigten Energie zur gewonnen Nutzenergie) ist zwar viel schlechter (zwischen 40 bis 60%), trotzdem dürfte es die einzige in grossem Stil machbare

Lösung sein. Als Gas kommt wohl Wasserstoff oder Methan in hochkomprimierter oder flüssiger Form in Frage

Weniger

0

/

0

[sergej klammer](#)

[vor 3 Stunden](#)

Bei all diesen Diskussionen wird immer ausser acht gelassen, dass Energie zeit- und ortsabhängig ist. Es gibt Knappheit hier und Überschuss dort. Deshalb ist allgemeiner Verzicht und Verbote von Nutzung von Energie oder verschleudern von Energie Unsinn. Beispiel: Sonnenbaden wäre so gesehen unglaubliches Energieverschleudern im Vergleich zu einem elektrischen Solarium.

Smart Grids und ein Strommarkt bis hinunter zu jedem Bezüger könnten helfen Spitzen zu brechen - Bei Stromknappheit und bei Überschuss.

Eine smarte Waschmaschine z.B. soll ihre Wäschen in den nächsten 12h gewaschen haben - so die Einstellung durch den Benutzer. Die Waschmaschine wird aber selbst entscheiden dürfen, wann sie ihre stromintensiven Programmschritte durchführt. Wasser aufheizen und Trocknen bei entsprechend tiefen Tarifen, die der Strommarkt vorgibt. Der Handel und Einkauf von Strom könnte über Zahlungsströme via Lightning-Netzwerk (Bitcoin) oder z.B. IOTA schon heute automatisiert werden.

In Zukunft wird jeder Stromverbraucher dabei mitmachen. Autos mit Batterien könnten sogar wieder Strom verkaufen, wenn die Nachfrage zu hoch ist und eine volle Batterieladung für den Nutzer nicht nötig ist.

Wer weiss - vielleicht erhandelt sich das Auto auf dem Strommarkt damit eine Gratisladung.

Weniger

1

/

0

Fabian Zangger

[vor 4 Stunden](#)

Was ich ein wenig vermisst habe war, vielleicht sogar unter der AKW-Rubrik, ein kurzer Hinweis zu Fusionskraftwerken. ITER macht konstante Fortschritte und WENN Kernfusion als Energiequelle im grossen Stil nutzbar gemacht werden kann, dann sind die Energieprobleme der Menschheit faktisch gelöst (sofern nicht Politik und Wirtschaft mal wieder in kurzsichtiger Gier handeln). Nur ein kurzer Hinweis, da dieses grosse wenn halt immer noch im Raum steht, sicher, aber die Möglichkeit an sich wäre eine Erwähnung wert.

2

/  
2

[Urs Sigg](#)  
[vor 5 Stunden](#)

Allen die sich endlich wieder Atomkraftwerke wünschen...  
kann ich folgenden Link empfehlen (Achtung YouTube):  
( <https://www.youtube.com/watch?v=MpEYKv6mGNI> ) 6:22

Für Alle die nicht auf youtube-Links klicken dürfen oder wollen:

Es handelt sich um eine Folge der beliebten Fernsehserie "Weihnachten bei Hoppenstedts" - mit dem Modellbaukasten Wir bauen uns ein Atomkraftwerk, das Modell eines Atomkraftwerks zum Selberbauen, das „Puff“ macht, wenn einem beim Aufbau ein Fehler unterläuft.

Leider gibt es diesen Modellbaukasten nicht mehr. Auch das Kleinkraftwerk KKW für den Balkon wird nicht mehr angeboten. Letzteres wurde CO2-Neutral mit dem Elektrokranwagen geliefert...

0  
/  
0

Roger Fischer  
[vor 6 Stunden](#)  
editiert

Den grössten Unterschied können Sie also bewirken, indem Sie:

- Politiker wählen, die wirklich etwas machen, d.h. eine "Energy Policy" für 2030 definieren und konsequent umsetzen. Einen #GreenNewDeal für die Schweiz. CH's grösste Schwachstelle: der Verkehr (im Inland (2016) für 38% des CO2-Ausstosses verantwortlich; zusätzlich noch 5.4 Mio. Tonnen CO2 durch Flüge ab Schweiz).
- Medien auffordern, Leute an den Tisch zu bringen, die wissen, was wir machen müssen, um das globale 1.5 Grad-Ziel zu erreichen. Leute, die Tacheles reden.
- Medien auffordern, den Finanzplatz Schweiz inklusive Pensionskassen auf ihre Investitionen zu überprüfen. Wie klimafreundlich sind diese? Was braucht es, um eine Änderung zu erzielen (z.B. Ausstieg aus fossilen Energien)?
- Medien auffordern, die Verknüpfung von Politik und Fossil-Wirtschaft zu recherchieren. Wie gross ist diese? Welche Politiker sind direkt oder indirekt damit verhängt. Um wieviel Geld geht es?  
Wie siehts auf der Gegenseite aus (z.B. Swisscleantech)?

- Für die Gletscherinitiative Unterschriften sammeln.
- Klimastreikende unterstützen.
- Klimanotstand in den Städten ausrufen
- Lesen, das weiterbringt:  
Z.B. Designing Climate Solutions, A Policy Guide for Low-Carbon Energy von Hal Harvey  
<https://islandpress.org/books/desig...-solutions>  
Oder auch: Nature Climate Change.
- Selbstverantwortlich handeln ist immer gut, also:
- wenig fliegen, und dann CO2-kompensieren  
(Zug statt Flugzeug, wann immer es geht)
- Auto durch Velo und ÖV, Mobility ersetzen,
- Urban, verdichtet wohnen. Weniger Beton.  
Mieten statt kaufen, oder dann Gemeinschaften bilden, so dass Platzbedürfnisse auf ca. 30m<sup>2</sup>/Person beschränkt bleiben.
- wenig Rind- und Lammfleisch essen
- Als Firma: ÖV und Velo sponsoren, CO2-Kompensationsbonus einführen  
Home-Office-Tage. Off-Peak Arbeitszeiten honorieren.  
Ottolenghi-80% Vegetarisch als Alternative einführen (vielleicht zusammen mit einem Restaurant in der Nachbarschaft). Geschäftsgebäude möglichst klimaneutral bauen  
(Wiederverwertung von Teilen, eher Holz als Beton usw.)

Weniger

3

/

1

Roger Fischer

[vor 7 Stunden](#)

Zu 2. CO2 der Luft entziehen.

Die schönste Art, das zu tun. Mit Bäumen.

Ein zehnjähriger Baum absorbiert ca. 22 kg CO2\*. Ein Jungbaum dagegen nur 6 kg.

Um eine Tonne CO2 zu absorbieren, braucht es rund 80 Bäume\*\*.

Gemäss Janis Willuweit, Grün Stadt Zürich:

"Auf dem Stadtgebiet inkl. Wald geht man von 1 Million Bäumen aus. Im Siedlungsgebiet ohne Wald etwa von 130'000 Bäumen."

D.h. umgerechnet absorbieren wir auf den Stadtterritorium nur gerade: 12'500 Tonnen CO2.

Bei 430'000 Einwohnern heute, bräuchten wir 34'400'000 Bäume, um eine Tonne CO2 pro Person zu absorbieren.

Es wäre interessant zu wissen, wieviel wir hinkriegen könnten mit Vertikalgrün.

<https://www.wbw.ch/de/heft/vorschau...gruen.html>

Links:

- <http://urbanforestrynetwork.org/ben...uality.htm>
- \*\* <https://www.co2online.de/news/wie-v...zu-binden/>

Weniger

4

/

0



Martin Walter

[vor 8 Stunden](#)

Den Kommentaren von Nils Epprecht und Rudolf Rechsteiner kann ich mich vollumfänglich anschliessen. Ich habe der Republik eine Recherche über das Thema «Zivile Anwendung der Nukleartechnologie» empfohlen. Erwartet hätte ich eine neutrale Auslegeordnung über die Problematik Atomkraft. Ich wurde abgewiesen. Und nun diese Publikation von Thomas Hebsgaard. Oberflächlich ist sie, nicht profund und inhaltlich absolut jenseits von gutem Journalismus, den ich von der Republik erwartet habe. Ich habe die Lancierung der Republik grosszügig unterstützt in der Hoffnung auf intellektuell hochrangige redaktionelle Arbeit. Ich habe mich wohl getäuscht. Im ersten Erscheinungsjahr wurden meine Erwartungen ja weitgehend erfüllt. Aber die Qualitaet flacht nun definitiv ab.

Der Redaktion empfehle ich, sauber zu recherchieren, Fakten zusammenzutragen und das Thema Kernenergie ernst zu nehmen. Ein Tipp: Lest den «World Nuclear Industry Status Report» (<https://www.worldnuclearreport.org/-2018-.html>) von Mycle Schneider et al.

Klemmt Euch endlich hinter dieses Thema, aber mit etwas «Grütz». Zu dem, was Ihr da unter dem Titel «Handeln statt Reden» habt schreiben lassen: das ist total verunglückt. Ihr könntet heute sagen «Da ist uns ein Missgeschick passiert. Sorry!» und Euch in der Folge korrigieren.

Weniger

8

/

3

[Valentin Buob](#)

[vor 9 Stunden](#)

Durch Verbrennen von fossilen Brennstoffen werden neben CO2 weitere Giftstoffen wie bspw. Stickoxiden und Feinstaub in der Umwelt verbreitet.

Insbesondere der jahrzehntelange Einsatz von Blei für den Motorenbetrieb hat unsere Umwelt stark vergiftet. Böden und Trinkwassersanierungen werden dadurch notwendig.

Der Feinstaub hat direkte negative Gesundheitswirkungen auf die Menschen wie bspw. Lungenerkrankungen, Astma, Krebs oder vorzeitiger Tod.

Die Verursacher haften derzeit nicht für ihre angerichteten Schäden.

Es wäre daher sinnvoll einen Teil einer CO2-Besteuerung auch für die Entschädigung der betroffenen Menschen und für Bodensanierungen zu verwenden.

2

/

0

Anna Fierz

[vor 16 Stunden](#)

editiert

Denkverbote? Die gibt es, nur ganz woanders. Unsere Konsumgesellschaft ist dermassen betriebsblind geworden, dass als „ideologisch“ gilt, wer den Geltungskonsum und seine Nebenwirkungen in Frage stellt. Offroader in der Stadt, trotz totgekarnten Velofahrern und überschrittenen Feinstaub-Grenzwerten - und dann schlagen unsere Behörden allen Ernstes breitere Fahrspuren vor statt eine Begrenzung der Breite dieser Protzomobile? Und eine Kerosinsteuer gibts nicht mal für diese hirnrissigen Inlandflüge? Was ist das, wenn nicht Marktreligiosität? Wie trägt sowas noch zum Wohlergehen von irgendjemandem bei, selbst zu dem der Konsumenten selber? <https://storyofstuff.org/movies/story-of-stuff/> Wäre ich gläubig, spräche ich vom Tanz ums goldene Kalb. Da ich es nicht bin, kann ich nur von einer Sucht sprechen. Die Massstäbe werden sich ändern, aber zu langsam. Bis die letzten Neureichen kapieren, dass fette Statussymbole nicht mehr in sind: Regeln her. Bitte.

Weniger

29

/





Jan Brunshwig

[vor 17 Stunden](#)

An alle Diskussionsteilnehmer, welche in dieser Debatte wieder in AKW's investieren wollen.

Ich bin nicht gegen Kernkraft aber:

1. Was machen wir, wenn eines unserer AKW's einen Vorfall hat wie Fukushima? Ja, ich weiss, so etwas passiert bei uns nicht - kein Meer, kein Erdbeben, kein Anschlag, kein Unfall, keine Verkettung von unglücklichen Zufällen... usw. Ich bin mir sicher, dass genau so auch in Fukushima argumentiert wurde und Japan kann man Technologie mässig schon auch mit der Schweiz vergleichen.  
Je länger nichts passiert, desto grösser wird die Wahrscheinlichkeit, dass ein GAU eintritt - es gibt eben keine 100% Sicherheit.  
Lasst uns einen Kreis mit einem Radius von 60 Kilometern um Gösgen ziehen und dann überlegen wir mal, wohin wir mit all den Menschen gehen könnten, welche innerhalb dieses Kreises wohnen (als Denkhilfe: Zürich - Gösgen -> 47.5 km Luftlinie)
2. Radioaktiver Abfall - wenn es so kein Problem wäre - warum haben wir während all diesen Jahren wo wir AKW's betreiben noch keinen Ort gefunden, wo wir diese Abfälle endgültig lagern können? Ist es OK, wenn wir zukünftigen Generationen unseren Müll überlassen? Dieser strahlt ja noch ein paar tausend Jahre. Und wie ist es genau mit der Entsorgung eines stillgelegten AKW's? Dauert das wirklich an die 20 Jahre?

3. Sind wir sicher, dass wir mit unserer heutigen Lebensweise - immer mehr, immer grösser, immer schneller, immer reicher, immer gieriger - auf dem rechten Weg sind? Wo gehen wir hin, wenn alles kollabiert? Starten wir dann das Projekt: Planet Erde 2.0?

Ich hoffe (und ich bin mir ziemlich sicher), dass wir mit zukünftigen Technologien die Punkte 1. und 2. nachhaltig lösen können. Aber solange wir mit dem heutigen Stand der Technik kutschieren müssen, sollten wir uns gut überlegen, wieder in diese "alte" Technologie zu investieren.

Vielleicht müssen wir auch mal überlegen, dieses Problem von der anderen Seite anzugehen und den Energiebedarf von uns zu begrenzen - aber dafür müssten wir den Punkt 3. anpacken und dies wird erst passieren, wenn uns alles um die Ohren fliegt.

Weniger

16

/

3

Rene Tschaggelar

[vor 17 Stunden](#)

editiert

Vor vielen Jahren wurde uns bei Bau der Atomkraftwerke ein Rueckbaufond versprochen. Der wurde waehrend des Betriebes geaeufnet. Vielleicht wurde sogar etwas einbezahlt. In der Zwischenzeit wurde er leider gestohlen, oder ausgeliehen, resp er ist leer. Dabei lief das Geschaefst doch sehr gut. Hohe Auslastung, hohe Verguetungen. Wann gedenken die Betreiber den Rueckbaufond wieder einzuschiessen ? Oder soll er Teil der Konkursmasse werden ?

Realistisch erachtet ist Atomkraft nicht geeignet auf kapitalistischem Weg das Problem zu loesen. Wer stellt das guenstigste Werk her, im Sinne von maximal viel Sand im Beton, minimal wenig Eisen von minimalster Qualitaet. Ein Sandhaufen mit Buechsenblech. Der guenstigste Anbieter darf bauen. Wer betreibt es am Guenstigsten. Natuerlich laesst man's ein Mehrfaches der geplanten Lebensdauer laufen. Amortisation der Kosten, Gewinn. Zum Schluss machen's 5 Desinteressierte mit jeweils einem 20% Job. Wenn sie denn Lust haben zu kommen. Ersatzteile, Wartung ? Es laeuft solang's laeuft. Wenn irgendwas raussabbert steht's ja neben der Aare. - Zeigt mir leider die Realitaet wie's auch in der westlichen Welt laeuft.

Weniger

5

/

1

Florian Walpen

[vor 17 Stunden](#)

Jawohl, mehr Atomkraftwerke, wenn sie in die Luft gehen haben wir dann endlich wieder genügend menschenfreie Zonen in denen CO2 speichernde Wälder wachsen können. Wenn wir Glück haben werden dabei auch noch ein paar Menschen unfruchtbar, sterben tut ja keiner dran...

Tut mir leid, aber dieser Artikel ist in keiner Weise ein Beitrag zu einer vernünftigen Debatte. Die Provokation mit dem Vorwurf des Denkverbots ist unnötig und kontraproduktiv, wie man hier sieht. Sie lenkt ab von den dürftig recherchierten und unreflektiert hingeworfenen Argumenten. Dafür werden genüsslich im Weltwoche-Stil "politische Korrektheiten" demontiert.

Das ganze bitte nochmal, ausführlicher und auf Republik-Niveau!

12  
/  
3

Anonymous

[vor 9 Stunden](#)

Das war Republik-Niveau.

1  
/  
3

Nils Epprecht

[vor 20 Stunden](#)

Es ist erstaunlich, dass ein solcher Atom-Propaganda-Artikel ausgerechnet in der Republik erscheint, deren höchstes Gut doch die Unabhängigkeit ist. Was bei der kritischen Würdigung meiner Vor-Kommentator\*innen noch fehlt ist der Fakt, dass Atompolitik seit je her nichts anderes als knallharte Machtpolitik bedeutet.

Die Atomkraft fungiert dabei als zivil und mittlerweile grün gefärbter Mantel der Atomwaffenprogramme. 1953 schaffte der damalige US-Präsidenten Eisenhower mit seiner Atoms4peace-Rede vor der UNO bei der «Nutzung» der Atomkraft die Wandlung vom Saulus zum Paulus. Nach den grauenhaften Atombombenabwürfen im 2. Weltkrieg hatte diese mehr als nur ein gröberes Imageproblem. Doch es ging nicht nur um die Legitimierung des eigenen Atomwaffenprogramms, sondern auch um einen neuen, gewaltigen Exportzweig. Auch andere Atomstaaten von Russland über Frankreich, Japan bis China nutzen dieses «geniale» Modell das fürs Atomprogramm nötige Know-how zu vergolden gerne - bis heute. Wer meint, dass ausgerechnet China, Indien, Saudi-Arabien, Iran und die Türkei nur aus energie- und klimapolitischen Gründen in neue AKW investieren wollen ist schlichtwegs naiv. Dass Atomkraft dabei finanziell nie mit anderen Energieträgern konkurrenzfähig war und ist, spielt für die Entscheidungsträgern in diesen Ländern keine Rolle. Vom Klimaproblem nicht zu reden. Im Gegenteil: die riesigen Investitionssummen für die

Megaanlagen öffnen der Korruption Tür und Tor und schaffen dann in Form der Stromproduktion jahrzehntelange Abhängigkeiten. Machtpolitik at its best.

Die IAEA, die internationale Atomenergiebehörde, die 1957 gegründet und von Hebsgaard wie auch von anderen immer wieder gerne als «objektive Quelle» zitiert wird, ist Sinnbild für den Zusammenhang zwischen militärischer und ziviler Nutzung. Ihr Organisationszweck schreibt nicht nur die Kontrolle militärischer und ziviler Atomanlagen fest, sondern auch die Förderung der zivilen Atomkraft als Lobbyorganisation. Das ist in etwa so, wie wenn man die Tabaklobby von Philip Morris und Co. auch die Tabakprävention und die Überwachung des Verkaufsverbots an Minderjährige machen - und dann auch gleich noch die Zahlen der Tabakgeschädigten erfassen liesse.

Doch in den westlichen, transparenter werdenden Demokratien führt die Atomkraft gerade ihren Todeskampf - auch in der Schweiz. Die Klimakrise ist ihre letzte Chance. Und das wird mit millionenschweren Kampagnen genutzt. Der Widerhall in den Medien ist entsprechend. Dass ausgerechnet die Republik dem verfällt ist nicht nur erschreckend sondern demokratiepolitisch besorgniserregend. Denkverbote sind zwar schädlich - ungefilterte Propaganda aber erst recht. Atomkraft ist schädlich fürs Klima - nicht nur metereologisch, sondern erst recht gesellschaftlich.

Weniger

19

/

6

Werner Bechtel

[vor 20 Stunden](#)

Was ist heute erschienen? Die 1000 er Note. Die Rückseite: Die Hand reichen, miteinander diskutieren. Nein, es ist keine Atompropaganda, sondern Fakt. Das PSI schreibt: wir brauchen noch 68 x Pumpspeicher wie Linth Limmern. Ist nicht möglich. Darum Nuklear.

2

/

5

[Christof Moser](#)

[vor 20 Stunden](#)

Lieber Herr Epprecht, danke für Ihre Ausführungen. Mit Verlaub: Unabhängigkeit heisst nicht, Ihre Meinung zu verbreiten. Herzlich! CM

7

/

2

Nils Epprecht

[vor 19 Stunden](#)

Lieber Christof Moser, das erwarte ich nicht. Aber den Perspektivenwechsel, den die Republik bei anderen Themen im Vergleich zur Berichterstattung in anderen Medien häufig zustande bringt, vermisse ich bei der Atomkraft in diesem Artikel klar. Herzlich zurück.

4

/

0

[Christof Moser](#)

[vor 19 Stunden](#)

editiert

Lieber Herr Epprecht, dies hingegen ist eine Kritik, mit der ich was anfangen kann. Wobei ich persönlich die Debatte in diesem Fall höher gewichte als den unbedingten Perspektivenwechsel. Andererseits beinhaltet der Beitrag durchaus einen Perspektivenwechsel, es ist ja nicht so, dass die Atomkraft mehrheitsfähig wäre. (Soll, muss sie auch nicht, es hat ja auch noch andere Lösungsvorschläge im Beitrag, aber um die ist es höchst bemerkenswert still.) Was mir auch gefällt: Wenn sich eine zur Debatte gestellte Frage durch die Antworten bestätigt. Herzlicher Gruss, CM

4

/

1

[sergej klammer](#)

[vor 20 Stunden](#)

editiert

Die Fläche von Mallorca (ca 4000 km<sup>2</sup>) mit Spiegeln versetzt, die Dampfturbinen antreiben, würde reichen um ganz Europa zu versorgen. Diese Fläche würden wir am besten in der Wüste Sahara anlegen. Absolut Lowtech. Spiegel+ Turbine. Speicherung könnte man in Form von geschmolzenem Salz bewerkstelligen, damit die Turbinen auch nachts laufen.

Der Transport via Gleichstromkabel nach Europa oder als Wasserstoff in umgebauten Tankschiffen wäre technisch und ökologisch vorzüglich. Ein Unfall mit einem Wasserstoffschiff gibt keine Ölkatastrophe sondern Wasser. Autofahren und Heizen, Speichern in Tanks und Stromproduktion wären damit auch einfach möglich.

Warum machen wir das nicht ?

Das Problem ist politisch. Wir begeben uns in eine Abhängigkeit. Unsere Stromindustrie würde ihre Einkommensquelle aufgeben.

Ich finde, diesen Ansatz sollten wir verfolgen bevor wir über neue Atomkraftwerke nachdenken. Uran ist ein endlicher Rohstoff und die Gefahren (Damit meine ich nicht die direkten Todesopfer) sondern globale Verschmutzung durch Verstrahlung, seien es Unfälle, Naturkatastrophen, Krieg oder Terrorismus sind unvorstellbar viel grösser.

edit: Fläche Mallorca

Weniger

18

/

1

Rene Tschaggelar

[vor 18 Stunden](#)

Das Sahara-, resp Subsahara Sonnenprojct ist primaer aus politischen Gruenden nicht realistisch. Es ist nicht unser Rechtsraum. Mit wem moechte man einen Vertrag fuer so eine langfristige Investition abschliessen ? Realistisch betrachtet ist da niemand.

2

/

0

[sergej klammer](#)

[vor 17 Stunden](#)

editiert

Da müssen wir ideologischer denken und uns langsam an die Möglichkeit der Ernergiegewinnung herantasten. Fangen wir doch mit so einem Projekt so weit südlich wie möglich an - es müssen ja nicht grad von anfang an 4000km<sup>2</sup> sein. Spanien, Italien und Griechenland haben auch viel Sonne.

Öl und Gas wird übrigens auch nicht in Europa gefördert.

edit: typos

4

/

0

[Rino Wenger](#)

[vor 20 Stunden](#)

Ich finde es erstaunlich, dass immer noch behauptet wird, dass Atomkraft CO<sub>2</sub>-neutral ist.

Die Endlagerung für die nächsten 1000 Jahre funktioniert sicher nicht, ohne CO<sub>2</sub> zu produzieren. Die anderen Sicherheitsrisiken mal ausgeklammert.

Und die Aufräumarbeiten nach Fukushima inklusive Evakuaton und Umsiedlung muss man auch einrechnen. Die Aufrechnung der Todesopfer pro Energiequelle hier ist bloss Augenwischerei. Die Risiken der Energiegewinnung mit AKWs sind eben andere als mit anderen Energiequellen.

12

/

0

Georg Traber

[vor 20 Stunden](#)

auch der Uranabbau ist alles andere als CO<sub>2</sub> neutral, eben, schlecht recherchiert.

2  
/  
1

Werner Bechtel

[vor 20 Stunden](#)

editiert

Es war einmal: Sibirien vor 220 Mio. Jahren, riesiges Vulkangebiet. diese haben so viel CO2 ausgestoßen, es wurde 5 Grad wärmer. Methan löste sich, und nochmal 5 Grad wärmer. Es starben mehr Lebewesen als vor 68 Mio Jahren mit der Dino Katastrophe. Was machen wir jetzt dagegen? Richtige Wissenschaftler sind sich einig, die erforderlichen Jahresspeicher (68 mal Pumpspeicher Linth Limmern laut Paul Scherrer Institut) für die Erneuerbaren sind schlicht weg nicht möglich und nicht bezahlbar. Ja sogar Jens Alder Alpiq sagte gestern im SRF Radio: Mit den Erneuerbaren brauchen wir Gaskraftwerke. Strombedarf steigt bis 2050 um 40% bis 70% für Wärmepumpen und Mobilität. Darum: Es bleibt nur Kernenergie für unser Klima. Prof. Prasser ETH Zürich sagt: Die es2050 war Dreierpaket, Kernenergie alleine wäre geblieben, und weiter sagt er, Nuklear ist wichtig für unser Klima. Wohlverstanden, ETH Zürich am EnergyDayeth. Also, ziehen wir am gleichen Strick, Energieumdenken für das Klima ist angesagt.

Weniger

3  
/  
16

Georg Traber

[vor 20 Stunden](#)

eben, weitermachen bis zum Umfallen. Der steigende Strombedarf ist kein Schicksalsschlag sondern eine Entscheidung.

4  
/  
0

Georg Traber

[vor 20 Stunden](#)

Es ist immer wieder erstaunlich wenn die Theorien der Mächtigen sich als revolutionär verkaufen. Man könnte es auch als Wohlfühl-liberalismus bezeichnen. Das tut so als würde es Tabus antasten dabei stellt es sich in den Dienst einer bestens finanzierten Lobby. Das macht doch die Weltwoche seit Jahren erfolgreicher. Was brauchen wir da noch eine Republik? Die Denkverbote sind nicht da zu verorten wo sie uns der Artikel weismachen will. Die Denkverbote oder vielleicht eher Denkfähigkeiten sind da, wo es darum ginge sich eine Welt jenseits des Konsumwahns und der Theorie des ewigen Wachstums vor zu stellen. Die Alternative zum technischen und industriellen Fortschritt ist nicht der Stillstand, Stillstand

gibt es nicht. Bloss solange wir in die eine Richtung weiter rennen, bewegen wir uns nicht in die andere. Geschichten dieser möglichen anderen Richtungen gilt es zu erzählen. Wie sieht CO2 neutrales Glück aus?

Ich schalte mal den Bildschirm aus, ein Anfang.....

Weniger

9  
/  
3

Anonymous

[vor 9 Stunden](#)

Schalten Sie den Bildschirm ruhig ein. Das Publikum braucht und schätzt kritische Kommentare dieser Qualität!

0  
/  
0

[Christof Moser](#)

[vor 20 Stunden](#)

Ist der Weltklimarat jetzt auch bei Linken und Grünen ein Instrument der Mächtigen? Es sind nicht wir, die das Tabu antasten, sondern die führenden Klimawissenschaftler der Welt. Wir finden: Eine interessante Ausgangslage für eine Debatte. Daran ändern auch Weltwoche-Vorhaltungen nicht das Geringste. Herzliche Grüsse, CM

3  
/  
2

[christoph weigel](#)

[vor 17 Stunden](#)

editiert

fast, christof,

und dann jetzt bitte ein interview mit einer·m autorisierten vertreter·in des weltklimarates, um eine debatten-fähige begründung für die auswahl von kernenergie als viable option zu bekommen. das erst wäre dann die von euch gewünschte "interessante ausgangslage für eine debatte" jenseits von tabu-brüchen und ideologie-vorwürfen.

3  
/  
0

Georg Traber

[vor 19 Stunden](#)



die Macht ist da wo der Konsum als Weltreligion und Droge um jeden Preis erhalten werden soll. Alles, um die grosse Leere jenseits davon zu übertünchen. Und, wie kommen Sie darauf dass ich links oder Grün bin?

Einen schönen Abend wünsche ich ( habe ich mich doch nochmals vor den Bildschirm verführen lassen)

2  
/  
0

Richard Blättler

[vor 21 Stunden](#)

Bei der Nutzung der Atomkraft und anderen Energiequellen geht es um Nutzen und Risiko. Beim Verbrennen von Kohle und Erdöl sehen wir jetzt nach ca 200 Jahren das Risiko, dass unser Klima ungemütlich verändert wird. Bei der Atomkraft sehen wir nach noch nicht 100 Jahren, dass jede hochtechnologische Gesellschaft bereits einen GAU hatte. Die Entsorgung des CO2 ist lösbar aber noch schwierig und teuer. Die Entsorgung des radioaktiven Abfalls ist über einen viel längeren Zeitraum nicht gelöst. Risiko ist aber nicht ohne Zeit zu berechnen. Leider ist der Zeitraum der Halbwertszeiten zu lange für unser Vorstellungsvermögen. Ok, nicht sehr handlich argumentiert aber so wie ich das verstehe sollten wir die Finger von der Atomkraft lassen für unsere späteren kindeskindeskindeskindes ... oder für die Aliens, die in 20000 Jahren auf Erde landen und sich fragen, was wir mit diesen Fussballfeldgrossen Gebäuden wohl wollten.

9  
/  
1

Micha Riser

[vor 21 Stunden](#)

Eine CO2-Steuer sollte nicht bloss auf Heizöl und Benzin angewendet werden, sondern auf alle Konsumgüter: Jedes konsumierte Gut sollte im Preis die Kosten seines CO2-Abdrucks beinhalten. Dieser Abdruck beinhaltet sämtliches CO2, welche bei der Produktion verursacht wurde (z.B. für die aufgewandte Energie bei der Herstellung und Transport) und CO2 welches potentiell anfällt bis zum Lebensende (üblicherweise Verbrennung in Kehrlichtverbrennungsanlage).

Wird eine solche Steuer global angewandt, genügt es, in erster Linie alle fossilen Rohstoffe zu besteuern. Denn schlussendlich stammt sämtliches CO2[1], welches der Atmosphäre zusätzlich zugeführt wird, aus Kohle, Erdgas und Erdöl. Holz kann als CO2-neutral betrachtet werden, sofern den Wäldern nur soviel entnommen wird, wie nachwächst.

Da jedoch eine solche Steuer wohl nicht global synchron eingeführt wird, muss die CO2-Steuer auf sämtliche Importe in die Schweiz erhoben werden. Der CO2-Abdruck der

importierten Güter kann entweder abgeschätzt werden (anhand der verwendeten Rohstoffe, der Energieintensität des Herstellungsprozesses und der CO<sub>2</sub>-Intensivität des Energiemixes des Importlandes) oder vom Hersteller explizit nachgewiesen (z.B. mittels Verträgen mit Produzenten von CO<sub>2</sub>-neutralen Strom). Für Exporte sollte die Steuer entsprechend rückerstattet werden.

Die Steuer sollte schrittweise erhöht werden, bis sie dem Preis entspricht, welche es kostet, die entsprechende Menge CO<sub>2</sub> permanent aus der Atmosphäre zu entfernen. Und danach entsprechend der technologischen Entwicklung angepasst. Die Steuer sollte keine zusätzliche Einnahmequelle für den Staat sein, sondern kann als reine Umlagesteuer gestaltet werden, so dass alle Einnahmen an die Konsumenten zurückgeführt wird (z.B. durch Senkung der Mehrwertsteuer).

Eine solche Steuer hat viele Vorteile:

- Sie ist kostenneutral für den durchschnittlichen Konsumenten.
- Konsumenten von Produkten mit unterdurchschnittlichen CO<sub>2</sub>-Abdruck werden preislich belohnt.
- Ebenso, haben Hersteller eine Motivation, den CO<sub>2</sub>-Abdruck gering zu halten -- und zwar entlang der gesamten Produktionskette.
- Gleichlange Spiesse zwischen Produktion im Inland und im Ausland. Für den selben CO<sub>2</sub>-Abdruck ist die Abgabe gleich hoch, unabhängig davon, ob ein Gut im Inland oder im Ausland produziert wird. Im Inland wird die Steuer indirekt über die Ausgangsprodukte erhoben, im Ausland beim Import fällig.
- Recycling wird gefördert. Ein Rohstoff aus einem recycelten Produkt ist günstiger als ein importierter Rohstoff, da darauf die CO<sub>2</sub>-Steuer nicht fällig wird (das zu recycelnde Produkt hat die Steuer ja schon bis zur vollständigen Vernichtung bezahlt).
- Es gibt keine Marktverzerrungen durch Subventionen.
- Sie fördert Innovationen zur Reduktion des CO<sub>2</sub>-Abdruckes.

Mit dem Ziel, bis 2050 CO<sub>2</sub> neutral zu sein, sollte das Umlagevolumen der Steuer langfristig auf null gehen (was bedeutet, dass kein neues CO<sub>2</sub> mehr der Atmosphäre zugefügt wird).

[1] Konsequenterweise, sollten auch andere klimawirksamen Gase wie Methan, welche in der Landwirtschaft anfallen, auf die selbe Weise besteuert werden.

Weniger

20

/

2

[Christof Moser](#)

[vor 7 Stunden](#)

Danke für diesen Beitrag!

2  
/  
0

Bettina Wölnerhanssen

[vor 22 Stunden](#)

1. Atomkraft war noch nie CO2 neutral. Es werde bitteschön die ganze Produktionskette einkalkuliert.
2. Selbst wenn AKWs eine Lösung wären: wie lange dauert es bis ein neues AKW in Betrieb genommen werden kann? Wie viel Zeit bleibt uns? Eben!
3. Endlagerung auf den Vorteil des kleinen Volumens zu reduzieren, ist unglaublich. Die Endlagerung ist ein ungelöstes und unlösbares Problem. Eigentlich hätte nie auch nur ein einziges AKW in Betrieb genommen werden dürfen!
4. Nicht nur bei einem GAU, auch im Normalbetrieb ist Strahlung ein Problem.  
Summa summarum: eine für Mensch und Umwelt inakzeptable Energiequelle, die nicht mal was nützt punkto Klimawandel.

20  
/  
6

Anonymous

[vor 21 Stunden](#)

Es ist nicht Seriös, die Lüge, welche bereits Avenir Suisse (Urs Meister) nach Fukushima verbreitete, hier zu wiederholen: „Doch es gibt Hoffnung, dass neue, kleinere und billigere Reaktoren das Problem mit dem Abfall und dem Plutonium markant reduzieren können. Sie wären zudem selbst schon weniger gefährlich, einfach weil sie kleiner sind.“

Sicherheitsexperten sagen klar, das es Wunschdenken sei, dass hübsche kleinere AKWs viel sicherer sein sollen, geschweige denn günstiger, eher das Gegenteil: Sicherheit wäre dann überproportional teuer!

4  
/  
1

[Christoph Pieren](#)

[vor 23 Stunden](#)

Sorry, aber das Thema Kernkraft haben wir bereits Jahrzehnte diskutiert. Das sollte doch nun ein für allemal erledigt sein. Oder? Für die Abfälle keine Lösung in Sicht und ich wage zu prophezeien, dass die Demontage der Kernkraftwerke uns noch allerlei Sorgen bereiten wird. Die Themen Umwelt und Energie scheinen ein Dauerbrenner zu sein. Schon nur in der Republik findet man unzählige Artikel. Wissen tun wir alles schon seit Jahren, ja schon unser ganzes Leben lang, gegen das Handeln wehren wir uns mit aller Kraft. Da und dort ein wenig

Umweltschutz um mit gutem Gewissen zu schlafen. Ich bin da sehr pessimistisch, wir produzieren CO2 bis der letzte Tropfen Öl verbraucht ist, versuchen mit Technik, auch Gentechnik, der Natur Herr zu werden und schaffen mit grössenwahnsinnigen Projekten die nächsten Katastrophen. Feiern wir so lange wir noch können. Prost!

10

/

5

Roger Fischer

[vor 23 Stunden](#)

editiert

Zu 1.

Tatsächlich sind die CO2-Kosten tief oder inexistent (z.B. die Treibstoffe Benzin und Diesel sind von der CO2-Abgabe nicht betroffen\*).

Da der Verkehr der grosse CO2-Treiber ist in der Schweiz, sollte man hier sofort ansetzen. Der CO2-Ausstoss des Verkehrs ist nicht nur der Grösste, er nimmt auch rasch zu statt ab.

Laut Nature\*\*, variieren die sozialen Kosten des CO2 zwischen US\$177–805 pro Tonne CO2 (66% confidence intervals), der Median liegt bei US\$417 pro Tonne CO2.

D.h. die Kosten für die Tonne CO2 würden auch bei CHF 417.- liegen.

Ideal fängt man tief an, z.B. bei CHF 40.- und erhöht dann jährlich um CHF 40.- bis 2030.

Dann schaut man erneut.

Das würde allen einen Zeithorizont geben zu wechseln.

\*<https://www.bafu.admin.ch/co2-abgabe>

\*\*<https://www.nature.com/articles/s41...gYuA%3D%3D>

Weniger

7

/

0

[Lukas Zeller](#)

[vor 8 Stunden](#)

Laut einem kürzlich in der WOZ veröffentlichten Bericht über die Schweizer Firma Climeworks kostet deren Verfahren ca Fr. 600 pro Tonne CO2. Das ist in einem ähnlichen Rahmen wie Zahlen aus Nature.

Ein Liter Benzin setzt bei der Verbrennung 2.3kg CO2 frei, also braucht es eine Steuer von ca. Fr. 1.40 pro Liter. Genau wie Sie sagen: auf eine Schlag morgen einführen sollte man das nicht, aber über ein paar Jahre hinweg ist das doch überhaupt kein wirkliches Problem! Der Rest der Welt wird in diesen Jahren ja auch nicht stillstehen, Benzinautos werden durch elektrische ersetzt, Mobilität durch intelligentere Siedlungspolitik reduziert, Verfahren zur CO2-Bindung verbessert, usw.

Ich finde solche Zahlen, die einen Eindruck von Proportionen geben, wichtig. Ja, in 10 Jahren wird der Liter Benzin zweifellos mindestens 4 Franken kosten müssen. Und jetzt lasst uns an den Projekten arbeiten, dank denen das für uns in 10 Jahren gar kein Problem mehr sein wird.

Weniger

2

/

0

[Bortolo Giudici](#)

[vor einem Tag](#)

Ist dieser Artikel ernst gemeint? Für mich eine journalistische Atomkatastrophe! Muss man bei Unfällen durch Ölförderung, Abau von Kohle etc. im Vergleich mit AKW GAU's die Toten aufrechnen? All die verseuchten Gebiete und die Menschen mit zu hoher Bestrahlung zählen nicht? Deren leben verkürzt wird?

32

/

10

Patricia Zbinden

[vor einem Tag](#)

editiert

Das Einfachste - und leider so selten diskutiert - ist der Verzicht auf Fleisch. Es muss ja kein Totalverbot sein, aber halb so viel Fleisch wie heute konsumieren tut sowohl jedem Einzelnen (gesunde Ernährung!) wie dem Klima gut. Hier können ungeheure Mengen CO2 eingespart werden. Ist für mich viel naheliegender als Atomstrom.

24

/

1

Rudolf Rechsteiner

[vor einem Tag](#)

Oje. Habt Ihr so wenig Redaktorinnen bei der «Republik», dass Ihr AKW- bzw. Gentech-Propaganda nicht mehr von der Realität unterscheiden könnt?

Sonnen- und Windstrom sind inzwischen so billig, dass sie jede andere Stromerzeugung preislich unterbieten. Man muss sie bloss ans Netz bringen, was den «Axp0's» dieser Welt und den hoch bezahlten Atomforschern von Zürich bis Tokio keineswegs gefällt.

Erneuerbare Energien bringen derzeit (2019) jede einzelne Woche die zusätzliche Stromproduktion eines neuen AKWs von der Grösse Gösgen neu ans Netz. Die Produktion von Atomstrom stagniert hingegen seit 2006 nicht bloss. Nein, sie ist rückläufig, und das weltweit. Und dafür gibt es gute und völlig unpolitische Gründe. Die wären mehr als nur 1 Story wert.

Kernenergie ist in den meisten Ländern, die an ihr scheitern, auch kein Tabu. Siehe Japan, Frankreich, Russland, Finnland, USA oder China. In all diesen Ländern sind erneuerbare Energien auf dem Vormarsch, meist gegen den Willen der Zentralregierung.

Und nicht einmal in der Schweiz war oder ist die Forderung nach neuen AKWs ein Tabu; sie wird fast schon im Wochenrhythmus, von Leuten aus der Freisinnigen Partei oder aus der SVP an uns herangetragen als hätte es die Kernschmelzen von Three Mile Island (1979), Tschernobyl (1986) und Fukushima (2011) nie gegeben.

Das wirkliche journalistische Tabu sind die kapitalen Fehleinschätzungen der nun auch von "Republik" zitierten Internationalen Energieagentur (IEA), des Bundesrates oder des Weltklimarates, die uns seit mehr als 50 Jahren ihr Lügenmärchen weis machen wollen: «ohne AKWs gehts nicht!!!...gehen die Lichteraus!!!...scheitert der Klimaschutz!!!...(was kommt als nächstes?)» und dabei die wirtschaftlichen und technischen Pleiten und Unfälle einfach ausblenden, schönrechnen oder die Zahl der Toten und Verletzten um zwei bis drei Stellen im Dezimalsystem nach unten korrigieren.

Nachdem am 24. Februar Andreas Hirstein in der NZZaS seinen seit Jahren gewohnten und eigentlich längst schon überfälligen AKW-Hype auf Fake-News-Niveau wieder einmal zum Besten gab, hätte ich eigentlich erwartet, die Republik würde mit etwas Recherche die Realitäten in Erinnerung rufen.

Weit gefehlt – enttäuschend und wirklich schade. AKWs werden nun auch von "Republik" als «neue» Lösung aufgewärmt, und die Erde ist eine Scheibe.

Mein Wunsch nach Faktentreue bleibt bestehen: wann werden Journalisten, statt Propagandaartikel zu kopieren, zum Thema AKW-Sicherheit, Bauzeiten und -Kosten jene Recherche liefern, die die reale Entwicklung abbildet?

Wann schreiben sie zum Beispiel einen reflektierten Bericht über die Verwässerung der Grenzwerte bei Erdbeben um einen Faktor 100 zugunsten des Weiterbetriebs von Beznau durch den schweizerischen Bundesrat, die kurz vor Weihnachten 2018 beschlossen wurde?

Ist dieses neu legalisierte Eintrittsticket für den gesetzeskonformen Super-Gau, dieses schändliche Abschiedsgeschenk von Doris Leuthard an die Schweizer Bevölkerung, der Republik tatsächlich keine Zeile wert?

Und wäre es nicht für sich eine Story, dass ausgerechnet das Ensi, also jene Schweizer Behörde, die uns gemäss Gesetz "unabhängig" und selbstverständlich unbestechlich vor Atomunfällen schützen müsste, diese Verschlechterungen beim gesetzlichen Sicherheitsstandard selber beantragt hat, um den Weiterbetrieb des ältesten AKWs der Welt für weitere Jahrzehnte zu legalisieren?

Dass wir also Atompolizisten haben, die ihren Beruf seit Jahren als Dienstverweigerung betreiben, weil sie lieber die AKW-Betreiber vor der Bevölkerung schützen als die Bevölkerung vor Atomunfällen?

Fragen über Fragen.

Weniger

40

/

14

[Christof Moser](#)

[vor 19 Stunden](#)

editiert

Lieber Herr Rechsteiner, mich beelendet andererseits, dass es ein ehemaliger Repräsentant der Demokratie nicht schafft, seine Meinung darzulegen, ohne mit Unterstellungen ("eingekaufter Propagandaartikel") zu operieren. Wo kämen wir denn hin, solche Anwürfe ernst zu nehmen? Das Ensi ist ein gutes und wichtiges Thema und war schon öfters Thema meiner Recherchen, aber es ist kein Aspekt dieses Beitrags. Herzlich! CM

5

/

8

Rudolf Rechsteiner

[vor 28 Minuten](#)

editiert

Es tut mir leid, lieber Christoph Moser, aber nach 45 Jahren Widerstand und Politik gegen menschengemachte Atomkatastrophen habe ich einen gewissen Riecher entwickelt, wenn gewisse Leute von Atom-PR-Agenturen angestellt werden und uns wechselweise als angebliche "unabhängige Journalisten", "ehemalige Greenpeace-Mitglieder" oder "tabufreie vernünftige Umweltschützer" präsentiert werden. Mich würde interessieren: wie viel Geld bezahlt die Republik Herrn Hebsgaard für seinen Beitrag, der sicher einige Stunden Arbeit verursachte, und hat die "Republik" eine abschliessende Übersicht darüber, von wem Herr Hebsgaard sonst noch so bezahlt wird, wenn er sich als wahrhaft unabhängiger Journalist in Szene setzt?

1

/

0

Anonymous

[vor 9 Stunden](#)

Mich beelendet ein Redaktor, der auf solide begründete Leserkommentare stets im Pathos der Majestätsbeleidigung reagiert und meint, er müsse die Ehre eines offensichtlich tendenziösen

Mediums verteidigen. Wieso haben Sie nicht die Grösse, die Verlegerschaft ohne Ihre gouvernalistische Einmischung debattieren zu lassen? Sie sehen doch, dass Verleger wie Rechsteiner die Debatte inhaltlich bereichern und entsprechend mit Upvotes belohnt werden.

Oder sehen Sie das nicht?

3

/

2

[Thomas Fehlmann](#)

[vor 23 Stunden](#)

Da habe ich doch auch ein paar Fragen: «Erneuerbare Energien bringen derzeit (2019) jede einzelne Woche die zusätzliche Stromproduktion eines neuen AKWs von der Grösse Gösgen neu ans Netz.»

Mal abgesehen, dass es «erneuerbare Energien» gar nicht gibt, sondern nur Umwandlung, mit Verlusten: woher haben Sie diesen Fake? Und wie erklären Sie, dass Deutschland, wo wirklich viel Vogelschredderanlagen (sogenannte Windkraftträder) hingestellt wurden, immer mehr schmutzige Braunkohle verbrennen muss, weil sie ihre trotz Überalterung immer noch viel saubereren AKW abgestellt haben?

China hat das Problem des Smogs in den Städten auch, wie Deutschland. Könnte es sein, dass China deswegen in die Kernenergie investiert? Und Deutschland vielleicht besser auch sollte?

2

/

2

[Urs Sigg](#)

[vor 22 Stunden](#)

<https://www.heise.de/newsticker/mel...64836.html>

« 2018 haben die erneuerbaren Energien erstmals über 40 Prozent Anteil am deutschen Strommix erreicht. Das geht aus einer Auswertung des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme hervor. Den größten Zuwachs habe demnach die Solarenergie mit 16 Prozent zu verbuchen, Windenergie legte um 5,4 Prozent zu. Die Nettostromerzeugung durch Kohle, Gas und Wasserkraft sei dagegen gesunken.» (heise)

Deutschland 2018: (Fraunhofer Institut)

Photovoltaikanlagen - 45,7 TWh

Windenergie sorgte für 111 TWh

Kernkraftwerke produzierten 72,1 TWh

Braunkohlekraftwerke erzeugten 131,3 TWh (2% weniger als 2017)

Steinkohlekraftwerken lieferten 75,7 TWh

Insgesamt stammten 219 TWh aus erneuerbaren Energien.



Insgesamt exportierte Deutschland 45,6 TWh Strom an Nachbarländer.

Weniger

2

/

0

Rudolf Rechsteiner

[vor 23 Stunden](#)

Sie finden die Angaben zum Ausbau von Nuklear-, Wind-, Solar- und fossilem Strom im Statistical Review of World Energy (Excel File). Die Angaben zum Ausbau von Photovoltaik 2019 stammen von "PV-Magazine international", jene zur Windenergie vom "Global Wind Energy Council". Es handelt sich nicht um Fake News, sondern um Angaben von Fachzeitschriften oder Branchenverbänden.

Die Produktion von Windenergie hat sich seit 1985 neunmal verdoppelt, jene von Solarstrom 10mal seit 1996. Sie deckten 2017 zusammen 6% des weltweiten Stromverbrauchs. Es braucht nun nur noch vier Verdoppelungen, bis Wind und Sonne zusammen mit der Wasserkraft den ganzen Stromverbrauch weltweit decken werden. Wegen den tiefen Kosten geschieht dies so oder so, solange Regierungen und Lobbies diese Entwicklung nicht aktiv verhindern (was in verschiedenen Ländern mit Kohle- und Atomkraftwerken leider der Fall ist, siehe Frankreich, Deutschland oder Japan, mittels Standortverboten oder Verweigerung des Netzzugangs für Wind- und Solarstromanlagen). Aber das sind Rückzugsgefechte. 100% sauberer Strom bis 2030 bleibt eine sehr kostengünstige und realistische Option, wenn es gelingt, die politischen Verhinderer zu bändigen. Empirisch gesehen läuft die Energiewende dort besonders schlecht, wo die Atomlobby das Sagen hat, siehe zB. Frankreich und Japan.

Weniger

10

/

0

[Thomas Fehlmann](#)

[vor 21 Stunden](#)

editiert

Vielen Dank für den Hinweis. Ich habe BP's Statistical Review of World Energy 2018 vor mir, als PDF <https://www.bp.com/content/dam/bp/b...report.pdf>; als Excel <https://www.bp.com/content/dam/bp/b...-data.xlsx>. BP ist eine durchaus glaubwürdige Quelle, denn Energie ist ihr Geschäft. Ich sehe im PDF auf Seite 47, dass von 2007 bis 2017 die «Renewables» um 6.1% gewachsen sind, ungefähr hälftig auf Kosten Nuklear und Kohle. Das ist etwas mehr als Ihre Angabe, aber immer noch ziemlich wenig im Vergleich zu Erdöl, Kohle und Gas. Mir scheint das weit weg von wöchentlich einem AKW, aber vielleicht können Sie uns etwas Lesehilfe geben?

Einst hatte ich ausgerechnet, dass zur Ablösung unserer fünf überalterten AKW's durch

Vogelschreddermaschinen eine solche etwa alle 30m auf den Jurahöhen von Genf bis Aarau stehen müsste. Datengrundlage war der Bericht des Bundesrates zur Energiewende 2050. Ausserdem müsste eine Klimaänderung dafür sorgen, dass diese sich auch tatsächlich drehen. Per Volksabstimmung geht das leider nicht.

Daran, dass die böse Atomlobby irgendwo das Sagen hat, glaube ich leider auch nicht. Eher fürchte ich menschliche Unvernunft und unseren Herdentrieb, der uns nachplappern lässt, was andere vorplappern. Deswegen interessieren mich Ihre Datenquellen. Allerdings könnten "PV-Magazine international" und "Global Wind Energy Council" eher etwas voreingenommen sein.

Weniger

2

/

2

[Thomas Fehlmann](#)

[vor 21 Stunden](#)

PS. Und ich gestehe, der Grund, dass ich als «Vogelschreddermaschinen» bezeichne, was andere als Windenergie sehen, liegt unter anderem daran, dass ich grausam gerne auf die Jurahöhen wandern gehe und den noch lebendigen Vögeln lausche statt dem Surren der genannten Maschinen. An der Dampffahne des AKW Gösgen lässt sich vom Jura aus die Wetterentwicklung erkennen. Ich bin ein ganz klein wenig Egoist, aber ich wünsche niemandem eine Vogelschreddermaschine in Wohnnähe.

1

/

5

[Rino Wenger](#)

[vor 20 Stunden](#)

Wenn ich wählen kann, nehme ich lieber 10 Windräder nebenan als ein AKW.

Und nebenbei: "Vogelschreddermaschinen", ernsthaft?

4

/

1

[Thomas Fehlmann](#)

[vor 20 Stunden](#)

editiert

Ernsthaft: <https://www.vogelwarte.ch/de/projek...aftanlagen>

Ausserdem: <https://www.nzz.ch/wissenschaft/inf...ld.1307044>

Ich beneide Sie nicht mit 10 Windrädern nebenan ... Mir wären 10 moderne AKW auf Thorium-Grundlage sehr viel lieber.

Falls Sie übrigens die Stellungnahme der Vogelwarte genau lesen, werden Sie feststellen, dass Vögel dummerweise gerne mit dem Wind fliegen, oder sogar segeln. Genau dort wo Windräder die höchsten Wirkungsgrade hätten.

0

/

1

[Reto Wigger](#)

[vor 23 Stunden](#)

editiert

Ich musste mir heute in der Früh ebenfalls die Augen reiben, als ich den Newsletter und den in Rede stehenden Artikel las. Ich wähnte mich zurück in die Nullerjahre, als ich mir ab und an noch Lektüre der Weltwoche zumutete. Es sind m.E. schon hinreichend Provokationen im Diskurs vorhanden, weshalb ich von der Republik, wie Sie Herr Rechsteiner, eher Kontra erwarte – im Sinne der erhöhten Dringlichkeit seit dem IPCC-Bericht vom Oktober 2018. Mitmenschen, welche diesem Bericht (Tipping Point, starke Rückkoppelungseffekte ab einer Erwärmung um 2° C) glauben schenken, werden ersteinmal in die religiöse Ecke gestellt. Ich bedaure auch, dass sich keine/r aus der Redaktion dem Thema angenommen hat, sondern wieder einmal ein Artikel eingekauft bzw. getauscht wurde. Klammere die äusserst gelungene Serie zum wissenschaftshistorischen Hintergrund über die Erkenntnisentwicklung zum Treibhauseffekt aus, so reicht eine gesunde Hand, um die bisher erschienenen Artikel über die Klimakatastrophe zu zählen. Dazu sage ich: Ohne Lebensgrundlage keinen Journalismus.

Weniger

6

/

3

[Christof Moser](#)

[vor 18 Stunden](#)

editiert

Lieber Herr Wigger, danke für Ihre kritische Rückmeldung. Was mich interessieren würde: wer stellt Leute wie Sie, der die die Dringlichkeit des IPCC-Berichts anerkennt, in die religiöse Ecke? Ich halte das, abgesehen von einer sehr lauten Mini-Minderheit, für breiten Konsens. Bei den Gegenmassnahmen sieht es anders aus. Ich finde es hochinteressant, dass sich hier in dieser Debatte die erdrückende Mehrheit auf das Thema Atomkraft stürzt – und niemand über jene Punkte spricht, die jeder und jede selber tun könnte. Herzlich! CM

3

/

1

[Reto Wigger](#)

[vor 2 Stunden](#)

editiert

Leider bin ich auf den impliziten Aufruf eingegangen i.B.a. das was jede\*r selber tun kann.

Derlei Deklarationen werden im Diskurs allzu oft ad hominem verwendet –.

Ich stehe trotzdem dazu, weil ich es als ein Betrag dazu verstanden haben will, damit

Cialdinis principle is consensus greifen kann.

0

/

0

[Reto Wigger](#)

[vor 17 Stunden](#)

editiert

Lieber Christof (wir haben uns an der ersten Blattkritik kennengelernt)

Thomas Hebsgaard stellt selbige in die religiöse Ecke mit der Formulierung "Der Klimawandel wird oft in biblischer Dramatik beschrieben – als hätte die Menschheit gesündigt und als müsse sie sich nun ihren Untaten stellen." Freilich kann er die Prognosen der (Umwelt-)Physiker apokalyptisch attribuieren; obwohl ich darüber hinaus meine, dass das Vokabular der Bibel noch nicht einmal adäquat ist.

Der Fokus in der Debatte auf die KKW als valable Option erstaunt dich tatsächlich? Der heutige Newsletter zielte ja bereits darauf ab: "Und ohne den Ausbau der Atomkraft wird das nicht zu machen sein. [...] Regt sich bei Ihnen bereits Widerspruch? Wunderbar, dann laden wir [...]". Das meinte ich mit dem Hinweis auf Provokationen, die es heute wirklich nicht mehr braucht in der Debatte.

Vor der eigenen Türe kehren. Ja, damit rennst du bei mir offene Türen ein. Ich bin seit mehr als einer Dekade bei veganer, saisonaler und lokaler Kost, vermeide Flüge, fahre Velo, habe stets Tragetaschen bei mir, bin bei der Alternativen Bank etc. All das mache ich aber freiwillig. Ich traue eine solche Lebensweise den meisten meiner Mitmenschen leider nicht zu. Ignoranz, Borniertheit und kognitive Dissonanz sind schlicht zu stark verbreitet. Aber dennoch gebe ich die Hoffnung nicht auf. Möglicherweise geschieht nun etwas in den Köpfen (Einsicht/Bereitschaft) durch eine galoppierend wachsende Klimastreik-Bewegung und mündet in persönlichem Handeln und gemeinschaftlichen/politischen Massnahmen – zielführend – Netto-Null bis 2030.

Herzlich, Reto

Weniger

3

/

0

ein name

[vor einem Tag](#)

Es scheint noch zu dauern bis die Vernunft reift. Leider hilft auch die Republik nicht dabei, Gedanken ordentlich zu führen. Einige Vorschläge sind so dermassen dämlich, widersprüchlich und unsinnig, dass ich gar nicht wüsste wo zu beginnen. Es braucht keine Denkverbote sondern dringend Leute die eine Sache gründlich überlegen. Ich dachte die Republik hat Strukturen die es ermöglichen einen solchen Prozess zu durchleben um nicht halbgekochtes und ungeniessbares zu servieren.

Im Thema Klimawandel bleibt die Republik eine einzige Enttäuschung. Da kann ich mich ja auch wider den Tamedia fötzel zuwenden. Da steht der Schrott kostenlos.

19

/

4

[Oliver Fuchs](#)

[vor 23 Stunden](#)

Lieber Herr Moser, nichts gegen kontroverse Debatten - genau das war ja das Ziel des Artikels und der Diskussion. Aber wenn Sie ihn als «Schrott» betiteln - und «einige Vorschläge dämlich, widersprüchlich und unsinnig» finden, dann würde mich schon konkret interessieren, warum genau. So kann ich aus Ihrem Kommentar für mich nichts mitnehmen. Ich lerne nichts daraus. Das ist schade.

5

/

2

ein name

[vor 21 Stunden](#)

Lieber Herr Fuchs. Was sie sagen ist stimmig und sie haben natürlich recht. Sie machen es sich damit aber sehr einfach. Spezifische Rückmeldung ist nur bis zu einem gewissen Punkt sinnvoll. Sobald das Vorgetragene zu grundsätzlich versagt greift dies nicht mehr. Zumindest habe ich keine Lust jemandem die Welt zu erklären, der sein Geld damit verdient sie eher mir zu erklären. Viele Dialogteilnehmende äussern spezifische und gut dargelegte Kritik. An dieser können sie sich orientieren. Für mich hat die Republik hier (und bei diesem Thema wiederholend) zu deutlich versagt. Zu offensichtlich. Wenn ihr kritisch reflektiert werdet ihr bestimmt selbst drauf kommen. Wer heute zum Thema Klimawandel (und bei einem Magazin dass sich vornahm, den letzten Artikel zu schreiben) etwas bringt muss liefern und kann nicht auf einer dermassen grossen Breite schlecht informiert sein oder ignorant. Ich habe der Republik einiges verziehen, merke aber hier und heute dass es um etwas zu systematisches zu gehen scheint. Deshalb habe ich mein Abo gekündigt. Ich habe kein Vertrauen darauf, dass meine Zeit die ich in Artikel investiere nicht einfach verschwendet wird. Tut mir leid.

Vielleicht schafft ihr es ja später das Problem zu beheben und ihr investiert die Energie und Zeit nicht mehr in den Versuch den Journalismus neu zu erfinden (was dann aus für mich nicht erklärbaren Gründen dazu führt, Argumentationslinien von Lobbyorganisation zu übernehmen) sondern Artikel gründlich zu recherchieren und gründlich zu etwas Konsistenten zu denken. Alles Gute.

Weniger

5

/

5

[Oliver Fuchs](#)

[vor 21 Stunden](#)

Oje, tut mir Leid, Sie zu verlieren. Vielleicht auf bald - und ebenfalls alles Gute!

0

/

1

[Henry Lüthi](#)

[vor einem Tag](#)

editiert

Den Teil über Atomkraft habe ich übersprungen, da deren Entwicklung vom Umfang und den Kosten her mit Solar- und Windkraft längst nicht mehr mithalten kann. Erstaunlich bis erschreckend, wie die Rolle der erneuerbaren Energien immer wieder unterschätzt wird. Ignoranz hin oder her - mit erneuerbaren Energien ist global ausgeglichener Wohlstand realistisch, wir sind auf gutem Weg (wobei in der Schweiz weniger als in Asien und Afrika...)

27

/

3

Lorenz Obrist

[vor einem Tag](#)

editiert

Am Anfang des Artikels wird behauptet, dass der Klimawandel zu sehr als Bestrafung für die sündende Menschheit und nicht als praktisches Problem mit Möglichkeiten zur Lösung angesehen wird.

Ausser ein paar religiöse Sekten behauptet niemand ersteres. In der Öffentlichkeit kommt diese Sichtweise gar nicht vor. Die Debatte an der sich der Autor scheinbar stört geht nur darum, wie dringlich das Problem ist und wie es gelöst werden muss.

Es wird also eine Art von Hysterie heraufbeschworen, die nicht existiert! In Sachen Dringlichkeit schliesst sich der Verfasser den "hysterischen" ja an. Die Einleitung ist meiner Meinung nach ein ungeschickter versuch, den Artikel als unkonventionellen Lösungsansatz zu

verkaufen. Dafür ist er weder unkonventionell noch ein Lösungsansatz. Viel mehr plädiert er dafür, weiterzumachen wie bisher.

Ich werde mir erlauben die schwachstellen des Artikels nicht einzeln darzulegen. Es sind schlichtweg zu viele!

Vom Ignorieren des nachgewiesenen und bekannten Roundabout-Effekts über die falsche Annahme, dass die Technologien zur Filterung, Speicherung und "Entsorgung" des CO<sub>2</sub>s aus der Luft bestehen oder unbestritten praktikabel sind bis zur komischen Aussage es gäbe ein "wichtigstes" Szenario im IPCC.

Was mich aber am meisten stört ist der Punkt mit dem persönlichen Lebensstil, die Aufforderung "Handeln statt reden" und die damit verbundene, nicht gegebene Voraussetzung, dass sich über den Konsum nicht nur die Nachfrage, sondern auch die sinnvolle Organisation der Produktion, sowie alle Staatlichen Infrastrukturen und die Energiepolitik steuern lässt. Für mich heisst der Titel so viel wie: "Unkoordiniert, unorganisiert und ohne Fachwissen handeln, anstatt sich dem nötigen und anstrengenden Diskurs zu widmen und danach effizient und sinnvoll handeln." Nur schon mit dem Artikel widerspricht der Autor seinem Titel.

Meine Gegenempfehlung: Kommt auf die Strasse und diskutiert mit uns, wie wir unser Problem lösen können! Jede\*r Jugendliche dort besitzt mehr Fachwissen als der Autor dieses Artikels! Ihr werdet auch merken, dass seine Haltung eine typische und extrem konventionelle Haltung von Laien ist, die mit dem kleinsten Fachwissen verschwindet.

Bis dann!

PS: "Handeln statt reden" wer redet Ihnen dann zu viel? Und wer handelt zu wenig? Wieso habe ich das Gefühl dieser Artikel ist keine ernsthafte Beschäftigung mit dem Thema, sondern eine reaktionäre Antwort auf die Protestierenden, die ja "alle viel reden aber zu bequem sind um selbst zu handeln?"

Weniger

15

/

5

[christoph weigel](#)

[vor einem Tag](#)

editiert

(unsichtbar)

0

/

1

[Ursi Strasser-Egger](#)

[vor einem Tag](#)

Ich staune, wie nun die Atomkraft wieder hochgejubelt wird, obwohl man weiss, dass das Endlager- und Rückbauprobem nicht gelöst sind und bei einem Gau ganze Landstriche unbewohnbar werden. Dazu kommen die Umsiedelungen vieler Menschen.

Ich staunte seinerzeit bereits, als Bundesrat Moritz Leuenberger eine CO-2-Abgabe auf Benzin- und Diesel einführen wollte und nur beim Heizöl durchkam, was ja eigentlich lächerlich ist. Es ist richtig, dass jeder und jede bei sich selber beginnen soll. Ich benütze mit GA den öffentlichen Verkehr und ergänze mit Mobility...

23

/

3

[Christof Moser](#)

[vor einem Tag](#)

Die Atomkraft wird nicht hochgejubelt, Frau Strasser-Egger. Wir erachten es aber als wichtig, die Diskussion ehrlich zu führen. Und der Weltklimarat rechnet in seinem Szenarien für die Eindämmung der Erderwärmung mit Atomkraft. Die Frage ist jetzt: Welchen Preis zahlen wir für welchen Versuch einer Lösung?

Herzlich!

8

/

2

[Urs Sigg](#)

[vor 23 Stunden](#)

Guten Tag Herr Moser

Bei der Uranförderung zahlen andere den Preis - und der Preis ist hoch.

Die grössten Vorkommen liegen in Gebieten mit indigener Bevölkerung.

Grossflächig verseuchte Lebensräume (siehe Dambruch am Rio Puerco in New Mexico der das Wasserreservoir der Diné-, Hopi- und Pueblo-Indianer verseuchte) sind die Folge dieses Abbaus.

Aber auch ohne Unfall führen die Hinterlassenschaften des Uranabbaus in Form von Abraumhalden, Absetzseen, Abfalldeponien usw. zu massiven Umweltproblemen weshalb der Abbau in den meisten europäischen Ländern eingestellt wurde.

Wikipedia: „Je nach Lagerstättenart, Gewinnungsmethode und Lagerung können die auf den Abraumhalden noch vorhandenen Uran- und Schwermetallverbindungen das Trinkwasser belasten, oder durch Staubverbreitung entfernte Gebiete kontaminieren.“

Weniger

4



/  
0

[Christof Moser](#)

[vor 19 Stunden](#)

Lieber Herr Sigg, Sie haben recht. Sehr valides Argument. Ist ja zum Glück auch in der laufenden politischen Debatte: die Verantwortung der Rohstoffhändler, die Verantwortung der Schweizer Konzerne.

Übrigens: Funktioniert so nicht Debatte? Argumente, Gegenargumente? Synthese? Ich bin erstaunt bis leicht verschreckt, wie schnell Debatten heute auch in aufgeklärten Runden nicht mehr zu funktionieren scheinen. Danke für Ihren Beitrag, Herr Sigg. Herzlich, CM

2  
/  
0

[Urs Sigg](#)

[vor 11 Stunden](#)

Zu Übrigens - ja, das verstehe ich auch so.

Wird jedoch Kernkraft - für mich immer noch AKW - schöngeschrieben, ist es leicht möglich, dass keine Debatte entsteht...

1  
/  
0

[Peter Schlegel](#)

[vor einem Tag](#)

Warum nicht Verschmutzungsrechtehandel und Bitcoin Technologie zusammenbringen?

Man könnte doch auch staatlicherseits Gesamt-Verschmutzungskontingente in Form von nicht manipulierbaren Schadstoff-Coins festlegen, getrennt nach den gängigen Schadstoffklassen.

Die Gesamtmenge dieser Schadstoff-Coins wird einmal pro Jahr gleichmäßig individuell pro Kopf verteilt (Schadstoff-Coin Grundeinkommen). Wer seine Coins im Mai bereits

verbraucht hat, weil er z.B. viel mit dem Flugzeug unterwegs war muss für weitere Reisen

Coins am freien Markt kaufen. Der Coin-Bedarf der Verkehrsmittel wird an deren

Schadstoffausstoß gekoppelt. Dadurch entsteht sowohl für die Hersteller wie auch die Nutzer ein gewisser Druck weniger Schadstoffe zu generieren, und wer z.B. nicht Auto fährt, oder

nicht verreist kann sich durch den Verkauf nicht benötigter Coins ein finanzielles Zubrot

schaffen. Die Datenerhebung des individuellen Schadstoffverbrauchs bzw. der Coins erfolgt digital und bietet einer neuen Branche enorme Entwicklungsmöglichkeiten....

Weniger

3

/  
5

ein name

[vor einem Tag](#)

Vielleicht weil Bitcoins Teil des Problems sind... schon Mal eine Energiebilanz davon angeschaut?

2  
/  
0

[Peter Schlegel](#)

[vor einem Tag](#)

... mit dem Begriff will ich nur in eine bestimmte Richtung zeigen. Staaten hätten sicher die Möglichkeit ein Art virtuelle Rechnungsgröße zu schaffen, die einigermaßen fälschungssicher ist und mit weniger Energieverbrauch geschöpft werden kann.

0  
/  
0

Theo Schmidt

[vor einem Tag](#)

editiert

Im allgemeinen finde ich Ihren Artikel gut, aber mit einigen "Fehlern". Sie schreiben z.B.: "Der ökologische Anbau bedarf grösserer Mengen Erde als die konventionelle Landwirtschaft." Ich nehme an, mit "Erde" ist "Boden", also Fläche gemeint. Es ist umgekehrt, wie verschiedene Vorzeigeprojekte der Permakultur zeigen. Sie produzieren mehr pro Fläche als mit den üblichen Methoden. Richtig ist allerdings, dass mehr Arbeitskraft benötigt wird, so dass die Produkte teurer sind.

Aber auch wenn sie "Erde" wörtlich nehmen: Es ist natürlich auch möglich z.B. einen ökologischen Anbau mit Hors-Sol-Methoden zu machen, z.B. Algenzucht, also ganz ohne Erde.

Gar nicht einverstanden bin ich mit "Atomkraft als Lösung". Alle Menschen und Maschinen machen Fehler, und Fehler führen dazu, dass radioaktive Substanzen entweichen. Beim benötigten Zubau für eine signifikante Reduktion von CO2 gäbe es garantiert viele Fehler. Und, es rechnet sich schon gar nicht. Es ist viel zu teuer schon nur um den heutigen Sicherheitsstandard zu erreichen. Und dieser genügt für einen allfälligen Zubau nicht.

Weniger

15  
/  
0

Thomas Hebsgaard

[vor einem Tag](#)

Sehr interessante Debatte, und es ist sehr interessant zu sehen, wie der Text in einem anderen Kontext diskutiert wird (ich bin Dänisch und der Artikel wurde ursprünglich auf Dänisch veröffentlicht. Verzeihen Sie bitte im Folgenden den unbeabsichtigten Missbrauch der deutschen Sprache).

Einige von Ihnen erwähnen, dass der Text an Orten etwas oberflächlich ist; das ist vielleicht wahr, aber schwer zu vermeiden, wenn ein so breites Themenspektrum auf so engem Raum behandelt wird, was hier der Anspruch war. Ich habe seitdem mehr über Atomkraft, GVO und andere neuartige Pflanzenzüchtungstechniken geschrieben. Es ist schwer, sich von einer gründlichen und vorurteilsfreien Lektüre der Wissenschaft zu diesen Themen zu lösen, mit einer anderen Schlussfolgerung als der, dass die Risiken im Allgemeinen übertrieben sind.

Dies mag für einige provokative Nachrichten sein, aber ich glaube, der Klimawandel ist ein so ernstes Problem, dass wir alle unsere Annahmen in Frage stellen müssen, um ihn lösen zu können.

Wie Sie wissen, ist der Klimawandel ein Problem, das hauptsächlich durch Emissionen von Klimagasen verursacht wird, vor allem durch Kohlendioxid. Um sie zu stoppen oder umzukehren, müssen wir die Emissionen senken und höchstwahrscheinlich Kohlenstoff aus der Atmosphäre entfernen. Das ist die Herausforderung. Und im Kern geht es darum, wie wir Energie bereitstellen und möglichst effizient mit möglichst wenig Abfall nutzen.

Wir sollten uns nicht vormachen, dass es leicht sein wird, diese Herausforderung zu meistern, oder dass es möglich ist, ohne dass wir Kamele auf dem Weg verschlucken müssen, unabhängig von unseren Ausgangspunkten. Aber wir sollten die Herausforderung auch nicht als unüberwindlich betrachten: technologische Lösungen sind bereits da und mit dem Fortschreiten der Wissenschaft werden noch mehr kommen; Was fehlt, sind sofortige Investitionen und der politische Wille, dies zu verwirklichen (dh, eine Situation zu schaffen, in der kohlenstofffreie oder kohlenstoffarme Energietechnologien billiger sind als fossile Brennstoffe; dann wird jeder aus rein wirtschaftlichen Gründen wechseln).

Möglicherweise fehlt ein politischer Wille zum Teil an dem mangelnden Willen einiger der am Klimawandel am meisten besorgten Personen, ihre Annahmen über das, was tatsächlich funktionieren wird, in Frage zu stellen.

Weniger

14

/

6

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

"Möglicherweise fehlt ein politischer Wille zum Teil an dem mangelnden Willen einiger der am Klimawandel am meisten besorgten Personen, ihre Annahmen über das, was tatsächlich funktionieren wird, in Frage zu stellen."

Genau - ohne das bekommt man/frau in Demokratien nämlich keine mehrheitsfähigen Lösungen! Danke für Ihre Stellungnahme und den Einsatz! Btw: "das Kamele verschlucken" ist wohl ein dänisches Sprichwort;-)

4  
/  
0

[Esther Lattner](#)  
[vor einem Tag](#)

"Kamele verschlucken" finde ich auch eine wunderbare Redensart.

2  
/  
0

[christoph weigel](#)  
[vor einem Tag](#)

editiert

handeln statt reden – wie sehr mich das anspricht! ich freue mich, meinen tag mit der Republik-lecture beginnen zu können, vielleicht sogar ordentlich provoziert zu werden, um danach flugs zu handeln adelante!

große enttäuschung dann, que pena! jens martignoni hat es präzise zusammengefaßt, ich wiederhole das nicht, thomas hebsgaards artikel hat bereits ausreichend wiederholungen geliefert – von "ollen kamellen", und zwar nicht solchen vom kölner karneval.

ich pick mir einen satz heraus, den ich nicht eigentlich provozierend fand, aber eine flagrante beleidigung meines denkvermögens: Die Gesamtmenge des radioaktivsten Abfalls, der jemals produziert wurde, kann theoretisch zu einer Masse reduziert werden, die einem drei Meter hohen Gebäude auf der Grundfläche eines Fussballplatzes entspricht, wie die Internationale Atomenergieagentur (IAEO) schreibt. thomas hebsgaard, hast du das nicht nur ordentlich aus einer verlautbarung der IAEO abgeschrieben, sondern als journalist auch ordentlich recherchiert, wie weit der bau besagten "fußballplatzes" neben dem headquarter der IAEO in wien bereits gediehen ist? bei google earth seh ich nichts, aber hey, der berliner flughafen ist ja auch noch nicht fertig... ach so, genauer lesen! da steht im satz das bei solchen nebelkerzen (ist das schon hatespeech?) übliche "theoretisch". und in diesem unschudigen kästchen steckt neben einigen nicht-so-arg komplizierten berechnungen und deutlich schwierigeren recherchen (wieviel hochradioaktives material wurde in den ozeanen versenkt? wieviel liegt in der russischen tundra mehr oder weniger einfach nur rum?) auch das drin, was physiker mit gutem grund "kritische" masse nennen. den physikern in der IAEO ist das vertraut, aber was

sie dazu bewegt, ihrer PR-abteilung derart hanebüchlenen unsinn durchgehen zu lassen, entzieht sich meiner kenntnis, por suerte.

Weniger

16

/

3

[Christof Moser](#)

[vor einem Tag](#)

Apropos olle Kamelle: Der Weltklimarat rechnet in seinen Szenarien auch mit Atomkraft als mögliche Lösung. Dazu Ihre Gedanken zu lesen wäre um einiges interessanter als sich auf alte Feindbilder einzuschiessen. Nichts einfacher als das. Herzlich!

6

/

2

[christoph weigel](#)

[vor einem Tag](#)

editiert

nichts leichter als das, lieber christof, komm mit, ich lutsch dann mal die angebotene kamelle. nicht gern, aber als verdiente strafe dafür, dass ich mich in meinem kommentar zu ironie hinreissen liess, obwohl mir klar ist, dass sie im netz selten funktioniert – weniger "einschiessen" auf alte feindbilder als deren aufspiessen. jetzt also: der colt...

thomas hebsgaard's artikel, der alte denkstrukturen zur nutzung der kernenergie aufbrechen will, ist unredlich, wenn das problem der langfristigen sicheren lagerung radioaktiver abfälle marginalisiert wird, indem auf ein völlig blödsinniges rechenbeispiel der IAEO zurückgegriffen wird. ich bin ein großer fan von factfulness, und mir ist trotz intensiver eigener beschäftigung mit dem thema endlagerung, keine studie aus den letzten 40 jahren bekannt, die ein wirtschaftlich machbares und unter demokratischen bedingungen politisch konsensfähiges modell präsentieren konnte (ich lasse mich gern eines besseren belehren, ernsthaft!). auch kein vielversprechendes pilotprojekt. ich habe folglich guten grund, thomas helgaard's denkanstoss zur kernenergie als "olle kamelle" zurückzuweisen.

wenn jetzt der weltklimarat – und offenbar auch james e. hansen – die kernenergie in die liste der viable options mit aufnimmt, dann kommt mir eigentlich nur ein bild in den sinn: schiff im sturm. hallo leute, unser schiff bekommt schlagseite. was sollen wir tun? laßt uns ballast über bord werfen! hey, da sind die tonnen mit unserem trinkwasser mit dabei! egal, hauptsache erstmal nicht kentern. und wenn dann die flaute nach dem sturm kommt? dann finden wir schon irgendwo wasser, irgendwie... (spoiler: mehr seeleute haben havarien überlebt, wenn sie die rettungsboote fierten und trinkwasser mitnahmen).

Weniger

9  
/  
1

Florian Oberhauser

[vor einem Tag](#)

Optimistisch und erfrischend unidealistisch. Danke für diesen guten Artikel.

11  
/  
11

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Danke für die warmen Worte. Der Autor wird sich später ebenfalls in die Debatte einklinken.

Das dürfte ihn freuen.

1  
/  
2

Anonymous

[vor einem Tag](#)

Erfrischend unidealistisch ist die Denkweise, die uns all diese Probleme eingebrockt hat.

Mehr davon?!

7  
/  
1



Jan Brunschwig

[vor einem Tag](#)

Leider fehlt uns der Wille wirklich etwas gegen den Klimawandel zu tun. Stattdessen betreiben wir "Pflästerchen"-Politik und niemand will niemandem auf die Füße treten. So können wir einfach weitermachen, bis uns die Realität einholt und uns die Rechnung für dieses "laisser faire" präsentiert wird. Diese Rechnung wird es in sich haben und uns als Erdenbürger allesamt betreffen.

17

/

0

[Raphaël Conca](#)

[vor einem Tag](#)

Es wird halt sehr viel Geld mit der Abhängigkeit zu fossilen Rohstoffen verdient. Und erneuerbare Energie, insbesondere Insellösungen/Autarke Lösungen, bedeuten Unabhängigkeit. Damit ist das zentralistische Businessmodel „futsch“.

6

/

0

[Jens Martignoni](#)

[vor einem Tag](#)

Schade, schade, die Republik wandelt sich immer mehr zu einem Mainstream Medium, das die Perspektiven zu verlieren droht. Provozieren mit Themen und Leuten, die von gewissen anderen Leuten in die Pipeline geschickt wurden, um die Dinosaurier wieder aufzuwecken. Jetzt wo sie doch endlich nach jahrzehntelangem Kampf gegen Raffgier und Anmassung in den letzten Zügen liegen. Stattdessen werden die Geister wieder gerufen, wie wenn nix wäre: Atomkraft ist vielleicht doch eine Lösung, mehr Wirtschaftswachstum ist machbar, CO2 kann einfach technisch gebunden werden; dann sind wir es los; das Verkehrsproblem lösen wir mit Flugtaxi oder mehr Autobahnen, das Flüchtlingsproblem mit Mauerbauten und Verbot der humanitären Hilfe, die Schwere zwischen Arm und Reich ist gar nicht gewachsen, auf lange Sicht müssen wir eigentlich gar nichts ändern....

Unser Land braucht keinen Journalismus, der sich ein aufklärerisches Mäntelchen gibt, um den gleichen Brei, an dem wir schon fast ersticken, nochmals aufzuwärmen und mit etwas pseudo-revolutionärem Gewürz wieder zu verabreichen.

Weniger

31

/

14

Anonymous

[vor einem Tag](#)

Ich teile Ihre Analyse ohne Vorbehalte, Herr Martignoni. Ich habe denselben Eindruck. Allerdings braucht das Land unbedingt diesen Journalismus, damit niemand auf die Idee kommt, dass am System etwas faul sein könnte. Journalismus als Anästhetikum. Lasst uns plaudern, ein bisschen konstruktiv sein und dann weitermachen. Funktioniert hier prima.

7

/

4

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Danke für Ihren Beitrag, Herr Martignoni. Aber Ich kann nicht ganz nachvollziehen, inwiefern wir die «PerspektiveN zu verlieren drohen». Wir haben einen Artikel als Deankanstoss publiziert und zur kritischen Debatte eingeladen. Die läuft ja, wie man lesen kann, schon ganz lebendig - und ich habe bereits einiges mitnehmen können. Genau das war die Idee: verschiedene Perspektiven auf ein wichtiges Thema.

8

/

1

[Jens Martignoni](#)

[vor einem Tag](#)

Verschiedene Perspektiven sind ok, aber dann bringen Sie doch bitte auch noch Beiträge von Leuten, die Lösungen ohne Atomkraft anbieten. Zusätzlich wäre ein Artikel über Idealismus und Realismus vielleicht mal angebracht. Wenn ich im Kommentar von Herrn Oberhauser lese, die Ideen Hebsgaards seien "erfrischend unidealistisch" geht bei mir eine Warnlampe an: Die Ideen im Artikel sind eigentlich erschreckend unrealistisch, denn sie wurden schon realisiert und haben uns die Misere mit-eingebrockt in der wir stecken. Noch mehr davon kann nicht richtig sein, eine sehr einfache logische Schlussfolgerung. Dass das nicht erkannt wird, hängt mit dem laufenden Brainwashing durch Fake News und der geschickten Propaganda zusammen. Deshalb bringen solche "Diskussionen" eben keine neuen Perspektiven, sondern nur die Gefahr, dass die Fehlschlüsse noch bestätigt werden. Die Republik müsste hier mal einen Zacken zulegen.

Weniger

14

/

3

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)



Natürlich: Ich finde es interessant, auch Artikel zu lesen, die nicht meine Meinung bestätigen: Man kann ja was lernen. Aber dann sollen sie fundiert sein. Hebsgaard lasst ihr doch bitte lieber einfach bleiben: Man erfährt von ihm kein einziges neues Argument, das man nicht schon kannte, wenn man sich nur ein bisschen mit diesen Fragen auseinandersetzt. Wie schon sein erster Beitrag in der Republik ist auch dieser sehr oberflächlich, nirgends fundiert. Sätze wie «Inzwischen plädieren viele für ... » sind bezeichnend für seinen Stil. Besonders ärgerlich sein Zahlen-Positivismus, der oft einfach von falschen Zahlen ausgeht (es stimmt z.B. nicht, dass der Atomunfall in Fukushima keine Todesopfer gefordert hat: Es konnten Menschen, die an den Folgen des Tsunami starben, nicht gerettet werden, weil Fukushima Sperrzone war. Das waren Opfer des Super-GAUs.

Es gibt weltweit so viele fundierte journalistische Texte zu diesen Themen (interessant wäre beispielsweise mal ein Autor aus dem Globalen Süden!). Deshalb: Wenn die Republik Artikel einkauft, bitte solche mit Gehalt!

Weniger

42

/

16

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Lieber Herr Hänggi, danke für die Replik! Dass keines der Argumente für Leserinnen mit Fachwissen per se neu ist, spricht aber für mich nicht gegen den Artikel. Er soll ja ein Denk- oder Debattenanstoss sein - und das scheint so zu funktionieren.

Zur Quelle: Wir haben den Artikel nicht eingekauft. Zetland teilt unser Engagement für unabhängigen, leserfinanzierten Journalismus und wir stellen einander darum gratis Artikel zur Verfügung.

5

/

2

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

Nichts gegen Denkanstösse. Sollten einfach qualitativ besser sein. Und eine Bitte: Das «Denkverbot»-Gerede (im Lead zum Artikel, also vermutlich nicht von Hebsgaard, sondern von der Redaktion) – lasst das doch. Das ist die selbe Masche wie die der Rechtspopulisten, die stets beklagen, man dürfe nicht sagen, dass ... um ihre rassistischen Voten als aufklärerisch erscheinen zu lassen. Ich sehe in der Debatte kein Denkverbot weit und breit.

11

/

2

[Christof Moser](#)

[vor 18 Stunden](#)

Das Denkverbot wird doch hier gerade auf höchst interessante Art bestätigt, lieber Marcel. Ich bin entzückt! Herzlich, CM

0

/

2

Marcel Hänggi

[vor 8 Stunden](#)

wo denn?

0

/

0

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Und wo ist Ihr "qualitativ besserer" Lösungsansatz? Bisher lese ich vor allem "populistisches" Gemotze, (das argumentativ Kraut und Rüben mixt )- und sich selber tollreden. Könnte das nicht vor allem eine sich selbst gegenüber besonders raffinierte Strategie sein, sich überlegen zu fühlen und dabei absolut nichts tun zu müssen? Das können zB Zyniker besonders gut. Und solche Aussagen sind nicht: "Oh, Sie scheinen mich besser kennen zu wollen, als ich selber", sondern nur banales psychologisches Grundwissen über Persönlichkeitstypen und verbreitetes (sozial)psychologisches Verhalten. Das heisst, Sie sind eben in diesem Zusammenhang nicht einmalig allwissend, sondern handeln (sehr mainstreammässig, sorry to say!) nach bestimmten für die Fachleute recht klar erkennbaren Persönlichkeitsmerkmalen.

2

/

5

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

ach, beenden wir doch diesen Schlagabtausch: ich reflexartig ideologisch denkender, populistisch motzender, mich überlegen föhlender, absolut nichts tun müssender, Banalitäten absondernder und, oho! nicht einmalig allwissender (danke für diesen Hinweis, das war mir nicht bewusst) Mensch habe keinen Bock mehr auf Ihre Beleidigungen. Wenn es Sie wirklich interessiert (woran ich zweifle), lesen Sie meine (vermutlich sehr mainstream-mässigen)

Bücher.

4

/

0

Regina Probst

[vor 20 Stunden](#)

Ok, ich korrigiere mich: Als Autor ist die Motivation für die Pauschal-Kritik eher in einem anderen Bereich zu suchen als bei Zynismus und Bequemlichkeit. Warum fühlen Sie sich aber beleidigt, wenn ich Sie offensichtlich in eine nicht zutreffende Kategorie zugeordnet hatte? So oder so: mein Beharren lag auf dem Ansatz, keine Technologie und kein Ansatz von vornehinein auszuschliessen. Dafür brauchen wir Laien keine detaillierten Fachkenntnisse - wir wollen alle Fachleute aber offen debattieren lassen im Wissen, dass nur so wohl die tauglichsten Kompromisse gefunden werden. Das ist politisch-pragmatisches Denken. Denn nur das wird zu Handeln führen. So funktioniert "Realität". Zumindest demokratische. Alles Andere ist "in Schönheit untergehen".

1

/

2

[Thomas Fehlmann](#)

[vor einem Tag](#)

editiert

In Fukushima ist tatsächlich niemand an den direkten Folgen des Nuklearunfalls gestorben; da sind Hebsgaards Zahlen schon richtig. Allerdings stürzte ein Arbeiter tödlich beim Versuch, das Chaos in der Zentrale aufzuräumen.

Journalistische Texte sind nun allerdings keine wissenschaftlichen Traktate. Hebsgaard verlinkt allerdings auf paar recht interessante Beiträge zu Ökothemen. Wichtig ist, das Denkverbot «Nuklearenergie» aufzulassen, und da hätte ich gerne etwas mehr fundierte Information dazu. Wo gibt es die abfallarmen, billigen nuklearen Produktionsmethoden?

5

/

2

Bruno Kaufmann

[vor einem Tag](#)

editiert

Abfallarme billige nukleare Produktionsmethoden? Die existieren noch nicht, sind aber im vielversprechenden Experiment-Status: <https://www.iter.org> (das kennen Sie sicher)

Wenn das Experiment glückt, dürfte es in ein paar Jahrzehnten tatsächlich so etwas geben. Bis dahin stellen wir aber besser schon mal unsere Lebensweise radikal um.

4

/

1

## [Thomas Fehlmann](#)

[vor einem Tag](#)

Ich hoffe, dass die Thorium-Technologie (Molten Salt) früher einsatzfähig ist. Aber recht haben Sie, wir kommen mit all dem viel zu spät. Wir müssen die CO<sub>2</sub>-Emission jetzt sofort einstellen, und das, ohne zum Beispiel auf Elektroautos umsteigen zu können.

Es gibt aber Möglichkeiten, sofort zu reagieren, zum Beispiel würde die Reduktion der Höchstgeschwindigkeiten von 120/80/50 auf 80/50/30 sofort die Emission von CO<sub>2</sub> aus dem Verkehr halbieren. Das hätte eigentlich nur positive Folgen für Wirtschaft und Gesellschaft.

Auch den Europa-Flugverkehr könnten wir innerhalb etwa drei Jahren durch neu zu beschaffende Nachtzüge ersetzen. Dazu müsste die SBB einen Leistungsauftrag des Bundes zum internationalen Bahnverkehr erhalten. Diesen könnte man mit einer CO<sub>2</sub>-Abgabe initial finanzieren.

Weniger

12

/

0

## Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

«Denkverbot»? Es reden doch stets alle drüber.

3

/

0

## [Walter Steinmann](#)

[vor einem Tag](#)

Ich stimme dieser Analyse von Marcel Hänggi voll und ganz zu. Wir brauchen in der REPUBLIK nicht internationale Beliebigkeitsartikel, sondern Texte mit Bezug zur Schweiz, in der es ja beispielsweise eine CO<sub>2</sub>-Abgabe seit Jahren gibt. Dass die Nukleardebatte weniger als zwei Jahre nach einer Volksabstimmung auch in der REPUBLIK ohne neue Fakten aber mit einer Handvoll wirrer Hoffungen wieder aufgenommen wird, spricht nicht für eine sehr differenziert und engagiert arbeitende Redaktion.

Immerhin wird anerkannt, dass Strom aus KKW heute im Vergleich zu den Erneuerbaren schlicht zu teuer ist. Die aktuelle Kerntechnologie hat im Betrieb bestimmte Restrisiken, die man durch eine Reduktion der Grösse der einzelnen Reaktoren nicht auf Null reduzieren kann. Noch fehlt das Bekenntnis der REPUBLIK-Redaktion, dass sie die nuklearen Abfälle unter ihren Redaktionsräumen im Rothuus für die nächsten zwanzigtausend Jahre verwahren möchte, dann wären wir zurück in den Siebzigerjahren mit den grossen Hoffungen in die nukleare Zukunft, als ein KKW-Direktor die Abfälle unter seinem Bett lagern wollte.

Im Übrigen: Die Fusionstechnologie ist seit beinahe fünfzig Jahren und wohl noch längere Zeit fünfzig Jahre von der breiten Markteinführung entfernt.

Anstatt uns mit der Zukunft der Atomenergie über eingekaufte Artikel zu versorgen, sollte die REPUBLIK-Redaktion mal die Fortschritte der Erneuerbaren in den letzten 20 Jahren analysieren und Energie als Gesamtsystem mit den Sparten Wärme/Kälte, Mobilität, industrielle Prozesse etc. zu verstehen beginnen. Daneben wären durchaus auch Texte über die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Wasserkraft in einzelnen Tälern, über die grosse Dominanz der Ölheizungen seit den Fünfzigerjahren oder die fehlende politische Steuerung der Gaswirtschaft durch ihre Eigentümer (die grossteils rot-grünen Städte) durchaus gefragt. Es gäbe viel Spannendes zu recherchieren und berichten....

Weniger

15

/

7

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Ihr Votum spricht eher gegen Ihre Unvoreingenommenheit, dass Sie die "neuen Fakten" bezüglich AKW einfach nicht mitbekommen haben. Und statt dessen auch nicht wahrnehmen, dass im Artikel darauf hingewiesen wird, dass die CO2-Abgabe allenorten viel zu tief ist, um die Kosten der Verursachung zu decken. Aber Sie sind in guter Gesellschaft: Die meisten Menschen wehren sich erstmal reflexartig dagegen, ihre Überzeugungen in Frage stellen zu müssen und suchen alle (mehr oder weniger brauchbaren) Argumente zusammen, um dies nicht tun zu müssen. Es ist bedrohlich für den eigenen Alltagsfrieden, erzeugt Stress, eine Ordnung in Frage zu stellen/ allenfalls aufzulösen, in der man bisher gelebt und sich eingerichtet hat. Das ist verständlich. Deshalb wenden die meisten Menschen erstmal ausgiebig den "Confirmation bias" an, wonach man vor allem den Inhalten glaubt, welche die bisherigen Überzeugungen stützen und die Andern ablehnt.

Weniger

6

/

5

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

ach, was wissen Sie. Ich setze mich täglich mit Argumenten derer auseinander, die die Welt anders sehen als ich, und ich mag es, auf Podien zu streiten – vorausgesetzt, das Gegenüber argumentiere fundiert. Mit Hebsgaard würde ich mich langweilen. Aber wenn Sie auf ihrem Reflex bestehen, dass ich mich reflexartig dagegen wehre, meine Überzeugungen in Frage zu stellen ... sei Ihnen das unbenommen. Sie kennen mich da ja vielleicht besser als ich.

9

/

3

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Sie dürfen uns gerne die Differenziertheit absprechen. Aber das Engagement, das schmerzt mich dann schon, Herr Steinmann... Wie dem auch sei. Genau weil man den Artikel auch kritisieren kann, haben wir zur kritischen Debatte eingeladen.

6

/

3

[Walter Steinmann](#)

[vor einem Tag](#)

Engagiert würde für mich heissen, dass die Redaktion den Ehrgeiz haben müsste, aus diesem Allerweltsartikel ein Abstract und ein massgeschneidertes schweizerisches Produkt zu machen, dabei dürfte durchaus auch aufgezeigt werden, wieviele Mio in die Forschung Fission und Fusion in der Schweiz fließen.

5

/

3

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Das ist ein fairer Punkt. Aber es handelt sich um einen Artikel aus unserem Partnermedium Zetland. Er war weder der erste, noch wird er der letzte zum Klimawandel sein. Das soll er auch nicht. Wir fanden ihn in seiner Breite einen gelungenen Denk- und Debattenanstoss.

5

/

2

[Thomas Fehlmann](#)

[vor einem Tag](#)

So wirt sind diese Hoffnungen eigentlich nicht; schade, dass die einst in Nukleartechnik führende Schweiz sich aus der Weiterentwicklung der Nukleartechnik, zum Beispiel in Richtung schnelle Brüter oder Thorium abgemeldet hat. Leider sagt Hebsgaard dazu nicht allzu viel; siehe oben

1

/

5

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

nicht wirr: oberflächlich. Insofern ganz mit Ihnen einverstanden: Nichts gegen einen atomfreundlichen Artikel (auch wenn ich die Atomenergie anders einschätze), wenn er denn wenigstens Substanz enthielte.

7  
/  
2

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Jetzt also ernsthaft, ich messen Sie am eigenen Anspruch: Sie wollen die Todesopfer einer Verkettung von Umständen also nicht wirklich einem einzelnen Element daraus anhängen!?! Zumal die Menschen ausdrücklich NICHT an dem gestorben sind, was dieses einzelne Element verursacht/produziert. Würde diese Logik juristisch angewendet, würde das Tür und Tor der reinen Willkür öffnen. Und ja: All die Denkanstösse im Artikel sind in ihrer Gesamtheit eben wichtig. Es gibt nicht viele Artikel, wo offen über alle Ideologien hinweg alles in Betracht gezogen wird und auch Mischungen aller Elemente. Genau das ist NEU.

8  
/  
5

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

Das war einfach ein Beispiel dafür, wie leichthin Hebsgaard Zahlen verwendet. Natürlich sind das Opfer des Atomunfalls, wenn sie ohne den Unfall hätten gerettet werden können. Da kann man eben nicht so simpel monokausal denken. Ganz anderes Bsp.: Der Tsunami von Ende 2004 im Indischen Ozean forderte Hunderttausende Todesopfer. Der Tsunami wurde nicht von Menschen verursacht, also kann man sagen: Die Menschen sind einer Naturgewalt zum Opfer gefallen. Aber vielerorts wurden Dörfer überflutet, die natürlicherweise von Mangrovenwäldern geschützt würden. Die Mangroven wurden aber abgeholzt. Also sind diese Menschen eben auch Opfer menschlicher Aktivität. (Mit Bruno Latour gesagt: Es ist alles hybrid; die Trennung Natur / Kultur funktioniert nicht.)

«Denkanstösse» finde in Hebsgaards Artikel keine, die ich nicht schon hundertfach gelesen habe – und viel fundierter anderswo, mit weniger zweifelhaften Quellen. Zu schreiben, dass es künftig «evt. notwendig sein wird, genmodifizierte Pflanzen anzubauen», und sich dabei auf ein Wissenschafts-PR-Portal wie massivesci.com zu berufen, ist einfach nicht seriös (im Übrigen ist natürlich jede auch konventionell gezüchtete Pflanze «genmodifiziert» – aber das ist vielleicht ja ein Problem der Übersetzung, nicht des Autors Fehler).

Weniger

5  
/  
3

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Nein, das hier angefügte Beispiel ist direkt (mit)kausal, das Abholzen der Mangrovenwälder. Das AKW in Fukushima hatte keinerlei Kausalität in Bezug auf den Tsunami und deren Auswirkungen. Ausser dass es auch ein menschliches "Werk" ist. Aber dann ist eine Alphütte, die der Landung eines Helikopters für die Bergung eines Alpinisten im Weg steht, genauso "Schuld". Absurd. Und trotz Ihrer "Belesenheit" scheinen sie den qualitativen Unterschied nicht zu sehen, der im pragmatischen ZUSammendenken dieser (ihnen schon bekannten einzelnen Faktoren) liegt: Es ist die Überwindung von Ideologien. So ziemlich der grösste Schritt, den wir zurzeit tun können. Was die zweifelhaften Quellen anbelangt: Es steht jeder/m frei, alle Quellen zu prüfen. Es werden sich eh nur die seriösen durchsetzen.

6

/

2

Marcel Hänggi

[vor einem Tag](#)

ähm, doch, natürlich ist der Super-GAU mitschuldig am Tod dieser Leute (abgesehen davon: wieviele zusätzliche Krebstote es wegen Fukushima geben wird, ist natürlich die gewichtigere Frage, und wenn Sie sagen dass der Super-GAU die (einzige) kausale Ursache sein müsste, wird die Antwort lauten: null. Aber wenn man epidemiologisch denkt, dann hat eben eine bestimmte Strahlenmenge eine Erhöhung der Anzahl Krebsfälle um einen bestimmten Prozentsatz zur Folge, und dann ist die Zahl eben nicht null).

Und «Ideologie» finde ich keine brauchbare Analysekategorie: «Ideologie» ist ja immer nur die Ideologie der anderen.

4

/

0

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Nein, ich muss zB einen Schritt über meinen Schatten tun, um die Nukleartechnologie nüchtern und offen anzuschauen. Es geht auch nicht um einen EINZIGEN Kausalitätsfaktor. Es geht darum, dass es hier bei Fukushima ausser Zufall keinen Zusammenhangsfaktor hat. Niemand betreibt übrigens die Gefahr der Verstrahlung. Genau angeschaut, in konkreten Zahlen ist die eben im Vergleich zu Todesopfer-Gefahren anderer Technologien klein. Etwa wie der Vergleich der Fluezeugunfall-Opfer zu Autoverkehrs-Opfer. Aber die menschliche Psyche speichert im Gedächtnis und der Einschätzung eben das Spektakuläre viel stärker.

2

/

3



[Michael Praschma](#)

[vor einem Tag](#)

"Keine Denkverbote" ist meistens verdächtig

Hebsgaards Vorschläge haben ziemlich genau die falsche Prioritäten-Reihenfolge. Alle Maßnahmen, die eine (Teil-)Lösung des Klimaproblems ohne drastische Verringerung des Energieverbrauchs versprechen (Kernkraft, Geo-Engineering, CO2-Gräber...), sind wie eine Ersatzdroge für Süchtige. Und der Süchtige ist hauptsächlich die Wirtschaft.

Natürlich können wir anfangen, die Leichen (das CO2) unserer Zivilisation schlauer im Keller zu verstecken, aber der ist auch irgendwann voll. Und in der Zwischenzeit ersaufen wir an der Oberfläche im Blut dieser Leichen (Wohlstandsmüll aller Art).

Also nein: Zu allererst muss der Ressourcenverbrauch herunter!

38

/

3

Benjamin Dittes

[vor einem Tag](#)

Realistisch muss man aber dazu sagen, dass dieses auf Freiwilligkeit basierende Argument schon lange existiert und der Anteil der Bevölkerung, der bereit ist ihm freiwillig nachzugeben bei weitem nicht schnell genug wächst, um rechtzeitig eine Wende einzuleiten.

Also bleibt nur der halb-freiwillige Weg über den Geldbeutel, sprich über die CO2-Steuerung, ich finde das steht zu recht an erster Stelle des Artikels. In einer liberalen Gesellschaft können wir den Planeten nur retten wenn wir sagen: du darfst fliegen, du darfst dein Schnitzel essen, aber du musst dafür deutlich mehr bezahlen.

6

/

0

[Rolf Müller](#)

[vor einem Tag](#)

Neue Atomkraftwerke bauen?

Atommüll kein grosses Problem?

Ich lese wohl nicht richtig!

Nach der Propagierung von Gentechnologie wird jetzt auch noch die Atomtechnologie empfohlen...

Ich verweise mal auf unzählige Youtube-Videos des Astro-Physikers Harald Lesch zum Thema Kernenergie und UNGELÖSTES Monsterproblem Hochradioaktive Abfälle, die man früher unbekümmert in den Tiefen des Meeres versenkte, oder in dieses schweigsame Meer einleitete.

Wenn DAS hier in der Republik Schule machen sollte, dann sage ich "Gute Nacht!" und begrabe meine Hoffnungen in die Menschheit.

Dann hoffe ich nur noch, dass einige Mikroorganismen die Menschliche Katastrophe und ca. 1 Million Jahre mit Radioaktiver Verstrahlung überleben werden, so dass sie dann die Evolution nochmals neu starten können.

Und dann wird es hoffentlich nicht mehr zu einem solchen Selbstmörder-Wesen kommen, wie dem Homo Sapien Konsumentus Stupidus...

Weniger

48

/

13

Bruno Kaufmann

[vor einem Tag](#)

editiert

Lieber Herr Müller, dass der Homo Sapiens Konsumentus Stupidus existiert ist Tatsache. Aber bitte bedenken Sie, dass auch das Betreiben der Server und das Endgerät auf dem Sie und ich diese Kommentare verfassen, ebenfalls ordentlich Strom konsumieren. Sie wollen darauf nicht verzichten und ich will darauf nicht verzichten. Was tun?

Ihr Wissen bezüglich Kernenergie scheint mir – mit Verlaub – etwas verstaubt. Bitte verstehen Sie mich nicht falsch, dass wir mit den bestehenden Reaktoren nicht weitermachen können wie bisher, liegt auf der Hand.

Es gibt aber neue Technologien, die in keiner Weise mit den von Ihnen zu Recht befürchteten Nachteilen der konventionellen Kernenergie auskommen. Hierzu verweise ich gerne auf dieses milliarden schwere Experiment [Link](#), an dem etliche Nationen beteiligt sind. Der radioaktive Abfall der dabei anfällt, ist ein Bruchteil von dem, der bei herkömmlichen Reaktoren anfällt, und dieser viel geringere Abfall ist «bereits» nach 500 Jahren kein Problem mehr. Da Ihnen Harald Lesch entspricht, verweise ich auf ein älteres Video ([Link](#)) von ihm, das genau diese Technologie erklärt und in dem er diese Technologie als Lösungsansatz für unser Energieproblem anerkennt.

Das wir unseren Konsum unterdessen einschränken sollten, ist sicher geboten aus vielfältigen Gründen. Deshalb schreibe ich jetzt nicht noch mehr und beende den Kommentar abrupt.

Weniger

2

/

1

[Rolf Müller](#)

[vor 9 Stunden](#)

Wer wiederholt lügt, dem glaubt man eben nicht mehr!

Was hat uns die AKW-Lobby nicht schon "das Paradies auf Erden" versprochen! Und jetzt

wird deutlich, dass die Menschheit sich ein 1 Million Jahre dauerndes Fegefeuer eingehandelt hat, aber nicht ein klassisches Feuer, sondern ausrangierte atomare Brennstäbe und einen schleichenden, atomaren Tod, den man nicht sieht, sondern der als radioaktive Strahlung wie ein Böser Geist gesunde Zellen zu Krebszellen degenerieren lässt...

Und das geschieht offensichtlich auch mit den "Grauen Zellen" in vielen Gehirnen die weiter vom atomaren Schlaraffenland träumen wollen!

Das Grundproblem ist doch Folgendes:

Wenn wir in der Energie-Politik "zweigleisig" weiterfahren, werden wir weiterhin steigende öffentliche Mittel in die extrem teure -weil extrem gefährliche- Atomtechnologie buttern und die Anstrengungen bei der Energie-Einsparung verschieben. Die vorprogrammierten Katastrophen ziviler- und militärischer Nutzung sind bereits eingetroffen und werden auch weiterhin eintreffen, ca. 3 mal pro hunderttausend Jahren und jetzt eben bereits mehr als 3 mal passiert in den ersten 50 Jahren...

Gleichzeitig fehlen uns auch die Mittel, mit denen wir die "Erneuerbaren" buchstäblich in Windeseile vorantreiben könnten!

Es ist eben ganz ähnlich, wie bei einem Drogen-Entzug, oder bei einer Therapie krankhafter Verhaltensweisen:

Ein Patient kommt nicht darum herum, zu beschliessen:

"So, jetzt ist Schluss mit dem ganzen Scheiss! Von jetzt an brauche ich das nicht mehr und will das auch nicht mehr!"

Und siehe da: Der düster-grau verhangene Himmel lichtet sich, die Solar-Sonne beginnt zu scheinen, wie sie schon seit einer gefühlten Ewigkeit zuverlässig scheint!

Wir haben uns so in den technischen Details von Atomkernen verloren (alles Quark, oder was?), dass wir diese scheinbar simple Tatsache und das grosse Wunder unserer Sonne gar nicht mehr beachtet haben!

Das Selbe geschieht bei der Gentechnologie und ihren Anwendungen.

Die hoch spezialisierten WissenschaftlerInnen verlieren den "Blick für's Ganze", wenn sie in die Mikro-Welt eintauchen.

Sie sehen nur noch Gen-Sequenzen und Genetische Codes und werden blind für das Wesentliche an Lebewesen: Ihre lebendige Ausstrahlung.

Darum braucht es wieder mehr "GeneralistInnen", die den "SpezialistInnen" mit "Emotionaler Intelligenz" Leitplanken geben können für sinnvolle Forschungen, Entwicklungen und Nutzungen!

Mir schwebt eine Art "Symbiose" vor, zwischen "dem gesunden Menschenverstand" und "der ExpertInnen-Technokratie".

(Energie-Verbrauch, statt Energie-Verschwendung)

Indigene BeraterInnen für eine aus den Fugen geratene Zivilisation?

Weniger

2

/

0

Bruno Kaufmann

[vor 6 Stunden](#)

editiert

Lieber Herr Müller, ich bin mit Ihnen wenn es darum geht Leitplanken für sinnvolle Forschung durchzusetzen. Dafür braucht es tatsächlich Generalisten und Generalistinnen. Damit Sie und ich zu Generalisten werden, die auch ebenso sinnvolle Leitplanken bestimmen können, müssen wir uns m. M. n. damit befassen was die Forschung tun will und sie so weit wie möglich selber verstehen. Ich habe aber die Vermutung (aufgrund Ihres Kommentars), dass Sie sich nicht mit Kernenergie befassen wollen und auch Harald Lesch sie nicht für die wunderbare Physik, die unser Universum (aka «die Natur») uns bietet, begeistern kann. Bitte denken Sie jedes Mal wenn Sie die Sonne am Horizont aufgehen sehen daran, dass da ein Kernfusionsreaktor, der Wasserstoffatome zu Heliumatomen fusioniert und dabei eine unglaubliche Menge an Strahlungsenergie abgibt, über unseren schönen Himmel zieht.

Weniger

0

/

0

Luca Rizzitano

[vor einem Tag](#)

editiert

Zudem ist der Rückbau von Reaktoren extrem teuer, das geht in die Milliarden und im Artikel wird so geschrieben als wäre der Atommüll kein Problem aber es gibt auf der ganzen Welt noch kein Endlager und Kosten für ein solches wurden hier auch nicht hinzugerechnet, geschweige denn, was die ewige Zwischenlagerung bis anhin gekostet hat.

Auch der Bau von neuen Reaktoren wird hier so hingestellt, als könne man einfach rasch einen Reaktor Bauen und das Problem sei gelöst. Das geht vielleicht in Ländern wie China, wo einfach gebaut wird und die Sicherheitsstandards niedrig sind aber im Westen und vor allem in Europa wurde schon lange kein neuer Atomreaktor mehr gebaut. Momentan ist zwar in Finnland ein Reaktor im Bau, aber der ist noch nicht fertig und die Kosten liegen schon bei über 10 Milliarden, steigend. Wenn wir heute einen Reaktor planen würden, könnten wir, wenn alles gut geht, wahrscheinlich erst in 15 bis 20 Jahren mit der Energie rechnen. Ein weiteres Problem ist zudem, dass bei so langer Planung und Bauzeit, sich die Vorschriften und Gesetze ändern können, was das ganze nur noch mehr verkompliziert, verlängert und im Endeffekt kostet.

Atomreaktoren waren auch schon früher unökonomisch. Niemand will Reaktoren selbst geschenkt nicht, die Kosten und Risiken sind einfach zu hoch und wenn private Firmen

involviert sind, dann nur teilweise und nicht zu einer Mehrheit. Die schöpfen dann schön den Gewinn ab und lassen die öffentliche Hand auf den Kosten und all dem Rest sitzen.

All diese Dinge führen dazu, dass Atomkraftwerke sehr lange betrieben werden müssen, um gewinnbringend betrieben werden zu können. Langer Betrieb bedeutet handkehrum wieder höhere Kosten im Unterhalt und Risiken. Versicherbar ist so ein Reaktor ja auch nicht weil wenn ein Tschernobyl oder Fukushima passiert die Schäden unbezahlbar sind, da bleibt also auch wieder die Öffentlichkeit darauf sitzen. Solche Disaster muss man nun mal mit einberechnen, weil wir haben gesehen, es passiert und wie schon oben erwähnt, müssen die Reaktoren lange betrieben werden, weil sie sonst nicht rentieren und da steigt eben die Chance, je älter dieses Teil ist, dass irgendwas schief geht, auch in kleinerem Ausmass.

Strom aus erneuerbaren Energien ist schon heute billiger und besser als Atomstrom.

Ein nicht ökonomisches aber dennoch wichtiges Argument, wie ich finde, ist auch die Abhängigkeit von Staaten die uns mit Uran beliefern. Wo ist da die SVP, wenn man sie braucht?

Auch sonst ist Kernenergie nicht ideal für die Zukunft mit erneuerbarer Energie. Sie produzieren eine konstante Basis an Strom und ist da ziemlich unflexibel oder zumindest nicht flexibel genug. Wir brauchen keine Basisproduktion, sondern eine verlässliche skalierbare Quelle um Engpässe von erneuerbaren Quellen auszugleichen. Renewables sind oder werden unsere Strombasis.

Was auch noch hätte angeschnitten werden können, ist das wir hier in der Schweiz die bisher besten Batterien der Welt haben, unsere Stauseen. Im Zusammenhang mit dem Wegschmelzen unserer Gletscher gibt es da sicherlich noch Potenzial auszuschöpfen, wenigstens in der Form eines Republikartikels. ;)

Weniger

14

/

1

[Thomas Fehlmann](#)

[vor einem Tag](#)

editiert

Noch mehr Stauseen? Ja, die Energiestrategie 2050 würde es ermöglichen, noch mehr Natur zu zerstören für Stauseen, die übrigens gefährlicher sind und sehr viel mehr Tote gefordert haben als AKWs.

Aber Uran als alleinige Energiequelle hat in der Nukleartechnik ausgedient; siehe zum Beispiel <https://www.newscientist.com/articl...-reactors/>

2

/

Luca Rizzitano

[vor einem Tag](#)

editiert

Ich bezog mich da spezifisch auf die schmelzenden Gletscher. Ich lasse mich gerne eines besseren belehren aber gibt es viel schützenswerte Natur in Tälern die vorher unter ewigem Eis lagen?

Zu Thorium-Raktoren, nennen Sie mir einen laufenden Reaktor oder einen Reaktor im Bau der ernsthaft für die Stromproduktion genutzt werden soll. Im gegenzug könnte ich ihnen die fehlgeschlagenen oder abgebrochnen Projekte auflisten, bei denen die Gründe breit gefächert sind, von technischen Problem bis zu hohe Kosten.

Ich bin nicht gegen neue Technologien in diesem Bereich im Gegenteil, ich wünschte mir wir könnte einfach solche Reaktoren bauen. Die Energiewende wäre fast schon simpel. Aber selbst wenn die Technologie reif wäre, würde es Jahrzehnte dauern bis wir diese Reaktoren gebaut hätten, aber wir brauchen die Energie schon jetzt, nicht in 10 bis 20 Jahren.

Weniger

5

/

1

[Thomas Fehlmann](#)

[vor einem Tag](#)

Hätten wir uns nicht den Weg verbaut durch ein übel beratenes Volksverdikt, könnten wir wie die Holländer in Detten zum Beispiel in Mühleberg einen Testreaktor bauen.

Der Kalpakkam-Reaktor, ein schneller Brüter mit 500MW, soll diese Jahr kritisch werden, aber mit den von Ihnen erwähnten unendlichen

Verzögerungen: [https://en.wikipedia.org/wiki/Proto...er\\_Reactor](https://en.wikipedia.org/wiki/Proto...er_Reactor) und <https://timesofindia.indiatimes.com...888098.cms>

1

/

3

Luca Rizzitano

[vor einem Tag](#)

Wissen Sie, ich hoffe es kommt und ich bin mir ziemlich sicher, Technisch sind diese Reaktoren realisierbar. Aber eben, ein Reaktor in Indien oder China zu bauen ist etwas anderes als ihn hier in Europa zu bauen. Hier werden wir immer das not in my backyard problem haben. In China oder Indien spielt das ja nich einmal so eine grosser Rolle, da entscheidet die Regierung einfach. Diese Länder sind auch genug gross, da kann man

irgendwo in der Pampa oder in einer dünn besiedelten Region den Reaktor aufstellen, da macht's nicht so viel wenn was schief geht aber in unserem kleinen Land wird das schwierig.

Ich bin nicht gegen Atomenergie aber ich bin dagegen dass eine unmenge an Kosten von der Bevölkerung getragen werden müsse, zuerst durch Subventionen dann der Strom selber und im schlimmsten Fall noch das Fallout. Auch wenn wir all dies ignorieren würde ich einem neuen Atomkraftwerk oder einem Abwenden des Atomausstiegs nur zustimmen wenn zuerst die Endlagerfrage und somit das NIMBY Problem gelöst ist.

Weniger

0

/

1

Harald Buchmann

[vor einem Tag](#)

Wichtig ist sich im klaren zu sein, dass ein Mikrostaat wie die Schweiz stets nur einen Modellcharakter hat. Was 8 Millionen Menschen machen, hat auf das Weltklima wenig Einfluss, aber was einer der reichsten, innovativsten und technisch fortschrittlichsten Staaten macht, das ist wegweisend für andere Staaten. Wenn wir nicht einmal CO<sub>2</sub>-neutral leben können, wie können wir denn von ärmeren Ländern (Indien, China, Afrika, Südamerika) erwarten, dass sie jemals CO<sub>2</sub> neutral werden? Ausser sie blieben für immer arm und unterentwickelt, aber dazu kann sie niemand zwingen. Wir hatten unter 10 AKWs für eine Phase von 50 Jahren, auf die Bevölkerung Chinas hochgerechnet sind das etwas über 1000 AKWs. Da ist China noch ein ganzes Stück davon entfernt. Umgekehrt hat China noch viele Kohlekraftwerke, welche für die Schweiz schon lange der Vergangenheit angehören (nicht aber für Deutschland, Schande!). Das heisst, China und Indien mögen jetzt für das Klima AKWs bauen. Die Schweiz sollte dennoch den nächsten Schritt zu komplett erneuerbar gehen. Wahrscheinlich wird das nur im europäischen Verbund möglich, mit windigen Küstenregionen und sonnigem Süden, während die Schweizer Stauseen massive Akkus darstellen. Das Netz muss dabei gesamteuropäisch geplant und sichergestellt werden. Mehr Markt und eine Vielzahl kleiner Akteure ist dabei sicher nicht hilfreich. Bei der Produktion von Sonnenstrom machen kleine Private Hausdach-Kraftwerke aber sicherlich Sinn. Wichtig wäre hier, unideologisch zu fragen, wo welches Modell ökonomisch sinnvoll ist, nicht dogmatisch für Markt oder für Staatsunternehmen zu votieren.

Weniger

25

/

1

Andreas Würtz

[vor einem Tag](#)

Ja, genau! DAS sind die gedanklichen Barrieren, die wir in unseren Köpfen durchbrechen müssen.

6  
/  
0

Jan Grünenfelder

[vor 18 Stunden](#)

Ich stimme dir zu. Interessante Lektüre über möglichkeiten für die schweiz zeigt uns ETH-Professor Anton Gunzinger mit dem Buch Kraftwerk

Schweiz <http://kraftwerksschweiz.ch/app/press>

Kann ich empfehlen.

1  
/  
0

[Thomas Fehlmann](#)

[vor einem Tag](#)

Es ist selbstverständlich, und man weiss es seit Jahrzehnten, dass das Klimaproblem, und überhaupt das Energieversorgungsproblem, ohne Nuklearenergie nicht zu lösen ist. Mit der Energiestrategie 2050 hat sich die Schweiz in eine schlimme Position hineinmanövriert. Nun müssen veraltete AKW weiter betrieben werden; ein Abschalten ist nur bei Ersatz mittels fossiler Energiequellen denkbar. Die von der Energiestrategie 2050 ermöglichte Naturzerstörung alleine reicht nicht.

Als erstes muss die Schweiz Forschung & Entwicklung neuer nuklearer Energiequellen wiederaufnehmen, am besten mit Geldern aus der CO2-Abgabe. Das wäre zielführender als die Idee einer reinen Lenkungsabgabe.

Nicht so gut am Artikel von Thomas Hebsgaard finde ich, dass er die Märchen von den «erneuerbaren Energien» immer noch weiterspinn. Es gibt keine erneuerbaren Energie, sondern nur Umwandlung, mit Verlust, wegen dem 2. thermischen Hauptsatz. Dass Strom aus Windenergie mittels Vogelschreddern zu gewinnen, eine Sackgasse ist, haben inzwischen viele gemerkt. Auch Solarenergie konkurriert mit Landwirtschaft und mit Wald; Windenergie sowieso. Aber wir dürfen, und sollen, unsere Hausdächer mit Solarpanels schmücken. Wenn es dank anderen Massnahmen gelingt, den Feinstaubausstoss zu reduzieren, kann man vielleicht sogar im dank diesem Feinstaub nebligen Schweizer Mittelland genug Strom damit produzieren, mit dem sich die Batterien von Elektroautos laden lassen.

Weniger

6  
/  
21



Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Gut, offen alles anschauen, ohne ideologische Scheuklappen! Einfach schauen, dass dabei immer ein Gesamtblick vorhanden bleibt. ZB ist das Funktionieren der Ökosysteme, sogar auch rein ästhetischer Faktoren, gleich wichtig. Auch eine ökologische Landwirtschaft wird zB möglicher, wenn viele der anderen CO2 eliminierenden/verhindernden Faktoren angewendet werden. Gerade weniger Fleisch essen. Auch dem Tierwohl zuliebe. Wir haben auch moralische Pflichten gegenüber anderen Lebewesen, nicht nur gegenüber dem Überleben der Menschen. Pragmatisch auf viele Technologien und Vorgehensweisen setzen, wie im Artikel erwähnt. Ich kann mittlerweile gut mit dem Gedanken allenfalls neuer, kleiner, optimierter AKWs leben. War gewöhnungsbedürftig. Aber auch das soll immer in Abwägung vieler anderer Faktoren geplant sein, nicht einfach flächendeckend. Spannende Herausforderungen jedenfalls. Danke für den Artikel!

6

/

6

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Danke Ihnen für die Reaktion!

1

/

2

Regina Probst

[vor einem Tag](#)

Bitte gerne! Weiter so offen. Wir sagen dann schon, wenn es zu beliebig wird;-))

1

/

2

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Passt, so machen wir das. :-)

1

/

2

Anonymous

[vor einem Tag](#)

Und die Sache mit dem Wald als CO2-Senke: diese Rechnung geht nur auf, wenn die Waldfläche vergössert und der Wald genutzt, das Holz verwertet wird. In dauerhaften

Produkten wie Gebäude, Möbel, etc. Ein Urwald ist in sich CO2-neutral. Andere Faktoren, wie Absorbtion von Wärme (der Sonne) nicht berücksichtigt. Es ist halt alles nicht so einfach...

13

/

1

Anonymous

[vor einem Tag](#)

Solange wir unseren Erfolg am BIP messen, uns ständig mit dem BIP-Erfolg anderer Länder vergleichen und schon bei der geringsten Wachstumsschwäche in kollektive Panik ausbrechen, wird sich am Kurs der Menschheit nichts ändern. Sie wird so lange weiter nach Wohlstand gieren, bis der Planet verwüstet ist.

Unser Problem ist: Wir haben kein anderes Paradies mehr als den materiellen Erfolg. Wir definieren uns über die Arbeit und den Wohlstand. Niemand sagt: "Ich will in einem Zelt wohnen und maximal 40% arbeiten." Lieber würden wir uns umbringen. Unser moralisches Versagen ist, dass wir 120% arbeiten und lieber die nächste Generation umbringen.

43

/

0

[Urs Sigg](#)

[vor einem Tag](#)

Netter Aufsatz - halbgar und oberflächlich - dafür positiv im Ton.

Beispiel:

Biogas - warum Grünzeug anbauen? Warum nicht Grünabfälle verwerten.

Speichern von Ökostrom in Batterien? Warum nicht der Weg über Wasserstoff?

Atomkraft- fast CO2-Neutral etc.

Wahr ist, dass das Ausbeuten natürlicher Ressourcen und das verschmutzen der Umwelt zu billig ist.

17

/

4

Philipp Leu

[vor einem Tag](#)

Ich kann dazu die neuste Folge aus dem Podcast Forschergeist empfehlen, in welcher Franz Josef Radermacher einige spannende Lösungsansätze aufzeigt.

<https://forschergeist.de/podcast/fg...tralitaet/>

5

/

0

[Oliver Fuchs](#)

[vor einem Tag](#)

Merci!

0

/

0

[Caspar Humm](#)

[vor einem Tag](#)

editiert

Warum in der Schweiz etwa die Grünliberalen der Kernenergie gegenüber abgeneigt sind, habe ich nie verstanden. Am Ende scheint jeder doch nur sein ideologisches Gärtchen zu bewirtschaften. Unbequeme aber echte Lösungen (neben Kernenergie und Gentechnologie etwa auch: konsequenter Vegetarismus oder wenigstens massive Reduktion tierischer Produkte) scheinen auch im Bildungsland Schweiz leider chancenlos.

13

/

10

Adrian Stämpfli

[vor einem Tag](#)

Wenn die Welt so einfach wäre..

Konzertiertes Handeln der gesamten Menschheit auf ein gemeinsames Ziel hin braucht einiges mehr als die im Artikel genannten technokratischen Einzelmassnahmen (welche im Übrigen alle schon mindestens 20 Jahre bekannt sind).

Als erstes ein gemeinsames Ziel. Doch schon alleine das scheint mir seit Trump und Co. unwahrscheinlicher als auch schon..

21

/

0

Thomas Boss

[vor einem Tag](#)

Die seit 50 Jahren versprochene Kernfusion hat offenbar in den letzten Jahren so viele Fortschritte erzielt, dass sich bereits Startups damit beschäftigen (Grundlagenforschung vom Staat -> Gewinne privat).

Diese Technologie verspricht fast unbeschränkte Energie bei sehr geringen Nachteilen (geringere Radioaktivität als Atomkraftwerke, höhere Sicherheit).

Ohne massive technische Fortschritte und Investitionen (zB Extraktion von CO2) ist der Gehalt von CO2 nicht stabilisierbar. (Die Umwandlung von CO2 in Sauerstoff und Wasser braucht viel Energie). Auch wenn der CO2 Ausstoss auf 1/10 von heute reduziert würde, was unglaublich ambitioniert ist, würde die Temperatur weiter ansteigen.

Mein ‚realistischer‘ Plan ist einfach, sich darauf einzustellen (Bangladesh räumen). In diesem Experiment sind auch Gewinner denkbar. Durch regionale Klimaänderungen könnte die Sahara wieder grün werden oder Europa (ohne den fragilen Golfstrom) erkalten.

Weniger

2

/

16

Hans W. Jäckle

[vor einem Tag](#)

Es geht ohne AKW's. Die natürliche Atomfusionskraft der Sonne versorgt die Erde mit einem riesigen Energieüberschuss. Ein Bruchteil der globalen Wüstenflächen genügt, um diese Sonnenenergie als Primärenergie in unsere heute genutzten Sekundärenergieträger (Wärme, Elektrizität, gasförmige und flüssige Brenn- und Treibstoffe) umzuwandeln.

34

/

8